



kultur

BEGEGNUNGEN



Jugend

04 Ludwig Stalla | 04 the aimless | 05 Neamachina
07 Floras Geschichte | 07 Kreativwerkstätten



Künstlerporträt

03 Gisela und Herbert Beck | 06 Manfred Lehner
08 Silvester Leo | 19 Leonard Lorenz



Kulturbegegnungen

20 Cafe International | 21 Reithamer Gespräche



Literatur

16 LeseZeit | 17 Kolumne Evelyn Peters
17 Bodo Kirchhoff | 18 weblogs



Musik

22 Sophie Brunner | 23 Andreas Hinterseher
23 Winter & Winter



Veranstaltungen

09 bis 14 Veranstaltungskalender
Kultur und Brauchtum

Die beiden Titelthemen „Wasser“ und „Berge“ der 7. und 8. Ausgabe der KulturBegegnungen sind für manchen dieser Region eng mit dem Begriff „Heimat“ verknüpft.

Heimat ist für mich die bayerische Landschaft (Berge, Flüsse, Seen). Die Tradition erleben, das gute Essen genießen und ein nach dem Reinheitsgebot gebrautes Bier trinken.

Das sagte der 19-jährige Jakob aus dem Oberland.

Heimat

Wir wollten aber das Thema noch weiter fassen und fragten sehr unterschiedliche Personen was Heimat für sie bedeutet. Und wir luden zu einer Podiumsdiskussion ein (siehe Seite 21), bei der Künstler und Kulturfreunde, Fremde und Einheimische miteinander diskutierten. Ein Aspekt dabei ist das Gefühl der Geborgenheit.

Heimat ist für mich der Ort auf dieser Welt, wo ich immer willkommen bin, wo ich mich zurückziehen kann, wenn es mir schlecht geht. (David, 18)

Heimat ist dort, wo man sich wohl und geborgen fühlt, wo es schön ist und man sich niederlassen möchte. (Andreas, 20)

Auch der Kreuther Schauspieler Silvester Leo (siehe S. 8) definiert Heimat in diesem Sinne: *Heimat ist Sicherheit, man kennt jeden und weiß, wie man mit ihm umgehen muss, weiß, mit wem man reden muss, wenn man was braucht.*

Mirtha Monge sieht das anders. Die peruanische Künstlerin, die in Europa studierte, wohnt seit vielen Jahren im Landkreis Miesbach. Sie errichtete mit ihrem Partner Norbert Kodlin unter enormem persönlichen Einsatz den Arthof Casa de mais, wo sie unvergessliche Ausstellungen und Kulturbegegnungen ermöglichte, sie engagiert sich für Kinder aus Krisengebieten, indem sie ihre Kreativität zur Verarbeitung von Traumata fördert. Jetzt hat sie sich wieder Zeit für ihre eigene schöpferische Arbeit genommen. In ihren jüngsten Arbeiten wird das Thema „Heimat“ betont: Mirtha Monge hat aus der Wolle von Alpakas der Anden wunderschöne Wandbehänge gefilzt. Die Hirtinnen der Tiere, bei denen sie einige Zeit verbrachte, sind für sie Vorbild. Und da ist nichts von Romantik oder Sentimentalität zu spüren. Sondern: *Heimat ist nicht Geborgenheit, Sicherheit und Willkommensein. Heimat ist in mir, ist ein Geworfensein in die Welt und ändert sich permanent.*

So mancher ist allein gelassen, ist isoliert, obwohl er „Daheim“ ist. Der Miesbacher Willy Aldinger schreibt über dieses Gefühl in seinen Büchern. Nicht dazugehören, nur weil man ein wenig anders ist, das ist schmerzlich. Er sagt: *Heimat ist da, wo ich mich wohlfühle. Aber wann*

und wo fühle ich mich wohl? Wenn mir die Menschen um mich herum und die Landschaft, in der ich lebe, ein Gefühl der Geborgenheit und Wärme vermitteln, als Voraussetzung für das, was ich als inneren Frieden und Zufriedenheit bezeichnen möchte. Das kann an vielen Orten dieser Erde der Fall sein. Wenn sich meine Wurzeln nun idealerweise an einem solchen Ort befinden, so ist das ein besonderer Glücksfall, aber auch ein sensibles Gebilde, das Veränderungen und Wandel unterliegt, positiv wie negativ.

Ein positives Beispiel, wie Heimat in Grenzsituationen des Lebens wirksam wird, nennt Pater Nikolai. Der Benediktiner erzählt, wie ein an Amyotrophe Lateralsklerose erkrankter Mensch, der im Landkreis Miesbach eine Heimat fand, hier einen Schicksalsgenossen traf und sich mit ihm austauschen kann.

Mir bedeutet Heimat sehr viel, auch weil ich hier dem Menschen, den ich leider für immer loslassen musste, am nächsten bin, meinem Vater. Er lebt zwar in meinem Herzen weiter, aber hier zu Hause und an den Orten, an denen ich mit ihm immer war, ist er mir doch am nächsten.

Mirtha Monge zitiert in diesem Zusammenhang ihren kranken Vater, der keine Angst vor dem Sterben hat:

Ich weiß, dass ich umarmt werde.

und fasst zusammen:

Heimat ist Leben, Geburt und Sterben, Umarmung, Ja zum Schicksal.

Das „Ja zum Schicksal“ der Stoiker ist ein anstrengenswertes Ziel, aber wohl unerreichbar. Wer hadert nicht mit Prüfungen und Hürden.



Mirtha Monge: Aus ihrer Serie „Homo Ludens“

Heimat hat aber auch etwas mit Wurzeln zu tun, mit Werten, Kultur, mit Erinnerungen, mit Familie. Auch mit Riten. Ich stelle noch heute in der Adventszeit so viele Engel wie ich Töchter und Bergeleute wie ich Söhne habe ins Fenster, ein erzgebirgischer Brauch. Weihnachten im Erzgebirge, eine Kindheitserinnerung, verkitscht, aber dennoch schön. Und das „Wieder-Heimkommen“ ist wunderschön. Aber nicht nur: *Ich komme mir vor wie der Lachs, der in den Fluss zurückschwimmt, wo er geboren wurde. Ich hatte Sehnsucht nach der Landschaft, nach Bergen, Wäldern und Gerüchen, nicht so sehr nach den Menschen.*

Und da ist auch diese Enge.

Nele von Mengershausen sagt das, die nach Jahrzehnten künstlerischen Wirkens in den USA ins heimische Bayrischzell zurückkehrte.

Und doch können Menschen Heimat sein. Auch wenn sie nicht mehr leben. Die 18-jährige Christina drückt das aus:

Wahr aber ist, dass sie uns verändern. Und so definiert die Schauspielerin Claudia Brodzinska-Behrend:

Heimat ist Verwandlung.

Dabei sind es immer wieder auch Menschen, die uns beistehen, die uns Anschläge geben. Und Petra Kurbjuhn, Mitglied des Zeitungsteams sagt:

Heimat ist wie Freundschaft, weggehen und immer zurückkommen können.

Wobei das Weggehen sehr schmerzlich sein kann, dann nämlich, wenn es nicht freiwillig erfolgt. Hilde Giebe wurde 1911 in Stettin geboren und lebt heute im Caritas St. Annaheim in Holzkirchen. Trotz ihres hohen Alters ist die Bildhauerin gerade wieder dabei, eine Skulptur zu modellieren. Aus schöpferischem Zwang, wie sie sagt. Einige ihrer Glasarbeiten entdeckte Elisabeth Leutheusser von Quistorp in ihrer eigenen pommerschen Heimat, in einem Museum in

Weiter Seite 2.



2 Kolumne + Editorial

Fortsetzung von Seite 1.

Labahn. Als bedeutende pommersche Frauen-
gestalt wird sie in einem Buch von Ursula Lothar
vorgestellt. Was ist für die 97-Jährige Heimat?
**Stettin und Pommerland. Obwohl ich seit Ende
des 2. Weltkrieges in Bayern lebe, ist Bayern nicht
meine Heimat, es ist ein Gastland und ich fühle
mich wohl hier, denn ich komme mit der bayer-
ischen Art gut zurecht. Diese Derbheit, die kenne
ich aus meiner Heimat auch.**

„Bin ich froh, dass Sie bayerisch reden“, sagte
ein Kollege, als Hertha Böhner in den Otterfin-
ger Gemeinderat gewählt wurde. Die aus Mün-

chen stammende Grünenpolitikerin ist aufgrund
ihres großen Engagements inzwischen sehr be-
liebt und erfolgreich. Das sechste Mal bereits or-
ganisiert sie die Otterfinger Kulturwoche (siehe
Veranstaltungskalender) und holt richtige Stars
wie Katja Ebstein oder eine Streichergruppe der
Münchner Philharmoniker auf die Bühne. Für sie
ist Heimat:

**Wo ich mich gern engagiere, um gemeinsame
Belange voranzutreiben und an der Umgebung
Anteil zu nehmen für ein erfolgreiches und gutes
Zusammenleben.**

Arbeit also als Heimat. Auch das ist ein Aspekt.
Und Andreas Hinterseher (siehe Seite 23) erweitert
ihn:

**Heimat ist da, wo ich mich wohlfühle: daheim im
Oberland, auf der Bühne, dort wo Menschen mit
Freude ihre Arbeit verrichten.**

Abschließen wollen wir die Debatte zum Thema
Heimat, die vielleicht auch Sie zum Reflektieren
anregt, mit einem Gedanken, den der Münchner
Schauspieler Nikolaus Paryla kürzlich prägte:

**Was nützt einem Heimat, wenn man alleine ist?
Aber es nützt einem sehr viel, wenn man nicht al-
leine ist und irgendwo ist, wo's schön ist.**

MG

Kunstwerk
von
Hilde Giebe



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach einem Wochenendbesuch in meiner ersten Heimat, dem Erzgebirge, sitze ich jetzt im niederösterreichischen Waldviertel, meiner dritten Heimat, um für Sie in meiner zweiten Heimat die Texte für die 9. Ausgabe der KulturBegegnungen zu schreiben. Unser Titelthema „Heimat“ ist ein vielschichtiger Begriff, den wir sicher nicht erschöpfend behandeln können. Dazu gehört bei mir das Kribbeln im Bauch, wenn ich mich meiner Geburtsstadt, der alten Bergstadt Freiberg nähere, auch die Trauer, dass auf dem Gelände des Bauernhofes, auf dem ich glückliche Kindheitstage verbrachte, jetzt ein Drogeriemarkt steht, die Freude, dass die altehrwürdige Bergakademie Freiberg dank einer Stiftung

reich wurde und das Unverständnis, dass ich, obwohl ich jedem in meinem Alter ins Gesicht schaue, niemanden erkenne. In erster Linie aber ist es das Glück, Familie und Freunden zu begegnen.

Heimat ist aber auch der Landkreis Miesbach, insbesondere die reiche Kulturszene. Wir haben für Sie Gisela und Herbert Beck im Atelier besucht, stellen Ihnen den Bildhauer Leonard Lorenz vor, der eine Kreuzigungsgruppe für die Gulbransson-Kirche schafft, interviewten Andreas Hinterseer, den grandiosen Akkordeonisten und Sophie Brunner, ohne die in Valley musikalisch gar nichts ginge. Nachdem er in Woody Allens „Tod“ brillierte, ist Silvester Leo ebenso ein Thema wie der Fotograf Manfred Lehner nach seinen Ausstellungen im Fools-Theater, welches selbst Inhalt eines Be-
richtes ist.

KulturBegegnungen im Reithamer Weiherstüberl und im Cafe International fanden wir spannend, ebenso die Kreativitätswerkstätten im Land-
kreis und die Möglichkeit, im zweiten Bildungsweg die allgemeine Hochschulreife ablegen zu können. Erstmals berichten wir über ein außerge-
wöhnliches Musiklabel und über Weblogs. Stolz sind wir auf ein Interview mit dem berühmten Autor Bodo Kirchoff, Sohn von Evelyn Peters, unserer
Kolumnistin, die ein Plädoyer für den Glauben verfasste. Last but not least unsere Themen für die Jugend und eine ganz, ganz junge Autorin.

So wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen
Ihre Monika Gierth.

Zwischen Kitsch und Gefühl

Ob es zum Begriff „Heimat“ wohl noch etwas
gibt, was in den vergangenen Jahren und Jahr-
hunderten nicht schon gesagt oder geschrieben
worden wäre? Trotzdem wird das Thema immer
wieder aufgegriffen und seltsam ist, dass dieses
deutsche Wort in anderen Sprachen keine wirk-
liche Entsprechung findet. Das lateinische oder
italienische patria oder patrie im Französischen
hat eben einen patriotischen Beigeschmack, der
sich in „Heimat“ nicht findet.

Mich bringt das überstrapazierte Wort „Hei-
mat“ zuerst mal in eine Abwehrhaltung, denn
da drängen sich mir Zusammensetzungen wie
„Heimatschnulzen“, „Heimatromane“ und
„Heimatfilme“ auf, dann kommen mir „Heimat-
vereine“ und „Heimatabende“ in den Sinn, was
mich dann vielleicht über „Heimatort“ und „Hei-
matverbundenheit“ zu „Heimatgefühlen“ führt.
Es ist ein weiter Bogen, der von Sentimentalität
bis zum echten Gefühl reicht.

Heimatgefühle sind tatsächlich wie ein Puzzle,
das sich aus vielen Einzelheiten zusammensetzt,
die für andere unwichtig erscheinen mögen:
Das freundliche Wort einer Nachbarin, der un-
vergleichliche Duft einer alten Bauernrose im
großmütterlichen Garten oder die unwieder-
bringliche Süße einer Birne, deren Baum längst
einer Straßenerweiterung weichen musste.
Auch unsere alten Trachten sind ein Teil davon
und erfreuen Gäste und Einheimische, wenn die
Vereine zu den hohen Feiertagen „ausrücken“. Schade, dass die schönen Gewänder wie Uni-
formen streng nach Vorschrift getragen werden
müssen. Kein Miedertuch, keine Schürze in ab-
weichender Form oder Farbe, jedes Schleiferl,
jede Filigrannadel hat genau an derselben Stelle
zu sitzen. Nun, ich kann es nicht glauben, dass

früher eine Bäuerin genau bis aufs I-Tüpfel
dasselbe Gewand wie die Nachbarin getragen
hätte! Man musste doch diese übertrumpfen
oder zumindest von ihr abstechen. Aber die
Vereine sind da eisern, obwohl doch viel an In-
dividualität verlorengeht. Oder vielleicht soll die
Uniformierung der Gruppe auch das Gefühl der
Zusammengehörigkeit stärken?

Vor allem in bayerisch-süddeutschen oder ale-
mannischen Gegenden tauchen die heimat-
lichen Heile-Welt-Gefühle oft mit Volksmusik
verbrämt auf. Ich habe da so meine Probleme
mit den großen Volksmusikabenden im Baye-
rischen Fernsehen, mit den heutigen „echt-bay-
erischen“ Dirndlkleidern und Landhausmoden
à la Carolin Reiber usw., was mir meist körper-
liches Unbehagen bereitet. Versöhnt bin ich
dann wieder mit den frühmorgendlichen Sen-
dungen im Radio Bayern 2, wo ohne Pathos und
Tremolo wirkliche Volksmusik gesendet wird.
Da ist sie wieder, diese schwer zu ziehende
Grenze des Heimatbegriffs zwischen Kitsch und
Gefühl.

Aber das ist dann alles wie weggewischt, wenn
man am Ufer unseres Sees steht, den Entchen
nachsieht, die ihre Bahnen ziehen, oder von der
Schliersbergalm aus einen Ausblick genießt, der
seinesgleichen in den Bergen sucht: Eine har-
monische Bergkette und vom Beschauer aus in
ihrem Zentrum die herrliche Pyramide der Bre-
cherspitze, die sich im Wasser des Sees spiegelt.
Da fühlt man nur tiefe Dankbarkeit dafür, dass
einem solch ein schönes Fleckchen Erde als Hei-
mat geschenkt worden ist.

Anneliese C. Ammann

Unsere Autorin ist Heilpraktikerin und Autorin
mehrerer Bücher. Sie wohnt in Schliersee.

Kultur fördern – Mitglied werden!

Kultur finanziert sich nicht von selbst – deshalb
freuen wir uns über Ihre Mitgliedschaft.

Für 40 Euro Jahresbeitrag fördern Sie nicht nur
die Herausgabe dieser Zeitung, sondern unter-
stützen uns auch bei Ausstellungen, Lesungen
und dergleichen.

Spendenkonto Nr. 8692139, Kreissparkasse
Miesbach-Tegernsee, BLZ 711 525 70.

Aufnahmeanträge unter Telefon 08025/7000-0
oder **www.kulturvision.de**

...damit Augenblicke zu Bildern werden



alois pribil – fotografie – www.ap-foto.de
telefon 08025 / 997 997



Mittwoch und Donnerstag Ruhetag

Maxlmühle

Waldrestaurant im Mangfalltal

idyllisch im Wald gelegen, fernab vom Straßenverkehr, von der Autobahn
1 km flussabwärts, Am Radweg München-Bayrischzell und am Wasserweg

Schattiger Biergarten, Café Terrasse
mit Mangfallblick, ausgesuchte Spezialitäten

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Fritzsche

Valley/Obb. Telefon (0 80 20) 17 72



Bei Schnee und Eis ist ein Besuch bei dem Künstlerhepaar Gisela und Herbert Beck nicht zu empfehlen, denn hinauf zu ihnen in das Haus über dem Tegernsee kommt man schon, hinunter ist es schwierig, und der Hausherr selbst chauffiert die Gäste erfahren und vorsichtig den steilen Weg hinab. Dafür ist die Aussicht auf den Kampen aus dem Atelier grandios. Hier oben malen die beiden Künstler, hier spielt Herbert Beck Klavier und hier dürfen wir in den zahlreichen Bildern herumstöbern, wobei beide ihre Kommentare abgeben. „Das da ist ein Scheusal“, sagt Gisela Beck und zeigt auf ein Frauenporträt, „mein Mann ist eher für die hässlichen, strengen Frauen.“ „Das ist kein Scheusal, sondern eine sehr interessante Arbeit“, widerspricht Herbert Beck.



Gisela Beck

Er hat seine Frau, die er auf der Leipziger Kunstakademie kennenlernte, und die dann aber für die Familie und insbesondere für ihn ihre eigene künstlerische Arbeit hinten anstellte, ermuntert, mit ihren Bildern, die in den vergangenen 15 Jahren entstanden, an die Öffentlichkeit zu ge-



Unbändige Lust an der Farbe

Atelierbesuch bei Gisela und Herbert Beck

hen. Es sind zumeist Frauenporträts, denn Frauen sind für die Künstlerin interessanter als Männer. Eine Vielzahl expressionistisch anmutender Arbeiten in intensiver Farbigkeit hat Gisela Beck gemalt. Schön im landläufigen Sinne sind sie zumeist nicht, aber sehr ausdrucksstark mit ihren großen dunkel umrahmten Augen und grell roten Mündern. „Die hat was Dixhaftes“, meint der Ehemann und zeigt auf eine Frau, die die Finger an den Mund legt. Und eine, die den Kopf neigt, erinnert ihn an Modigliani. „Wie kommst du auf diese Ideen?“ fragt er und sie antwortet: „Ich sehe einen Typ auf der Straße und habe die Idee. Dann male ich mit dem Pinsel die Konturen und das Bild entwickelt sich beim Malen selbst“, erklärt Gisela Beck ihre Vorgehensweise. „Manchmal will ich eine ganz Verrückte malen“. „Da möchte ich dabei sein“, sagt ihr Ehemann, aber zusammen malen die beiden Künstler nie. Sie schauen sich ihre Arbeiten nur gemeinsam an.



Gisela Beck

Seit 60 Jahren lebt das Ehepaar Beck am Tegernsee, nach seiner Verhaftung durch die Besatzer wegen des Verdachts auf Untergrundtätigkeit in Leipzig („sie haben mich acht Tage lang ver-

droschen“) Flucht über die Berliner Luftbrücke nach Bayern. Der Anfang war schwer, das Geld mit zwei kleinen Kindern knapp. „Wir haben gehungert“, sagt Gisela Beck. 1952 brachte sie aus Überzeugung, dass seine Arbeiten es wert sind, eine Mappe ihres Mannes in die berühmte Galerie Commeter in Hamburg, mit Erfolg. Und da hatte Herbert Beck sein Schlüsselerlebnis: „Emil Nolde gab mir die Ehre durch meine Ausstellung zu gehen.“ Mit seiner Kunst, Landschaften und Vegetatives zu malen, ist Herbert Beck bald deutschlandweit bekannt. Bei ihm ist die Farbe dominant, „die Form ergibt sich.“ Er zeigt auf ein Bild. „Das sollte eine Landschaft werden, aber dann habe ich es hochgekippt und es wurde ein Kopf.“ Großartige Köpfe hat Herbert Beck in den vergangenen Jahren gemalt, mit „unbändiger Lust an der Farbe.“ Sein blauer Christus ist ein tief berührendes Bild, aber auch die Komposition in lila und gelb, sehr streng, wirkt lange nach. Aquarelle in solch intensiver, unglaublicher Farbigkeit zu malen, das ist Herbert Becks besondere künstlerische Fähigkeit, die ihm keiner nachmacht. Mit den Farben so spielen, dass sie klingen, das ist dem Jazzfreund, der sich gern selbst ans Klavier oder die Orgel setzt, ein Anliegen. Früher, so erzählt er, habe er gezielter gemalt, beispielsweise bei seinen abstrahierenden Landschaften niedrige Horizonte eingesetzt, um sich farblich am Himmel austoben zu können oder bei seinen vegetativen Bildern mit dominanten Farben wie rot oder orange gespielt. Heute gibt es neben den großen Bildern auch Miniaturen, Ausschnitte aus Farbstudien, die dem Künstler zusagen.

Im Tegernseer Tal hat Herbert Beck über viele Jahre mit Ilse Hausner-Witschel die Kunstausstellung im Sommer organisiert. Sein Anspruch war dabei hoch. Dies hat wohl auch Sohn Michael geerbt, denn der Kunsthändler, der zunächst in Rottach-Egern eine Galerie hatte, ist jetzt in Düsseldorf auf dem ganz großen Kunstmarkt zu Hause und handelt mit allem, was gut und teuer ist. Auch mit Herbert Beck, der aber über die Szene eher pessimistisch denkt. „Ganz große Namen, die viel Geld kosten, verkaufen sich besser als Bilder von mir.“

MG



Herbert Beck, Blauer Kopf



Herbert Beck, Gelber Himmel

"Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile"

TypoMedia
DruckundMedien
83735 Bayrischzell
Telefon 08023/668
www.typomedia.de

Zeichentalent Ludwig Stalla

Malt den Schuldirektor als Springteufel



Die meisten seiner Bilder beginnen mit einem Kreis. Klein, groß, einfach ein Kreis. Was dann folgt ist vorher nicht klar, der Zufall führt die Hand des Zeichners. Der Kreis wird erweitert, es folgen Umrisse, Körper oder Formen. Am Ende sitzt der Künstler dann vor dem Papier und interpretiert sein gelungenes Werk.

Der Künstler, Ludwig Stalla, sitzt im Keller des Gymnasiums Tegernsee im Zimmer der Kollegstufe. Die Facharbeit in Kunst und Physik ist bereits abgegeben, es folgen die Vorbereitungen auf die Abiturprüfungen. Das Zimmer der Kollegstufe gleicht eher einer Rumpelkammer, es sind die Wände, die aufmerksam machen. Eine nackte Frau auf weißem Hintergrund, mit dem Tageslichtprojektor an die Wand geworfen und abgemalt. Ein echter Stalla. Daneben gleich noch einer, knallig und bunt. Ein guter Kontrast zum Akt. Die Gesichter der Figuren kommen bekannt vor. Hier wurden Schuldirektor und Vertreter frei interpretiert, als Springteufel und Elfe. Wieder ein echter Stalla. Die bemalten Leinwände dienten als Hintergrund für den legendären „Bunten Abend“ der Schule. Das

Bühnenbild entstand zusammen mit anderen Schülern, für die Gesichter war der 18-Jährige selbst verantwortlich.

„Ich arbeite so wie es mir gefällt und probiere einfach aus“, erklärt Ludwig Stalla seine hoch professionellen Arbeiten. Irgendwie sieht er alles ganz locker, es sind die kleinen Zeichen des Lebens, die ihm zeigen, dass er auf dem richtigen Weg ist. Eines dieser Zeichen sind seine Mangazeichnungen. Bereits als Kind waren diese Comics sein liebstes Motiv. Kürzlich hörte er von einem Workshop in Koblenz mit einem Künstler aus Japan. Dafür wurden Teilnehmer gesucht. Der Gymnasiast schickte eine Zeichnung ein. Prompt folgte der Anruf aus Koblenz. Zusammen mit einer Auswahl von knapp 30 Leuten durfte er drei Tage lang dem Profi aus Japan über die Schulter schauen und bei ihm die Kunst der Mangas erlernen und verfeinern. „Das war echt einmalig, ich wurde sogar von der Schule freigestellt“, erinnert sich der junge Künstler, der als Kind schon mit dem Malblock in der Hand in den Urlaub fuhr.

Kleinere Aufträge hat der Schüler aus Tegernsee bereits bekommen. Mal war es ein Cover für die CD einer Nachwuchsband oder freie Wände in einer Videothek, die Ludwig Stalla bemalen durfte. Damit finanziert er sein Hobby. Zeichenbrett und Computer kosten schließlich eine Menge Geld. Auch wenn viel Arbeit mit der Hand erledigt wird, der Computer ist ein wichtiges Hilfsmittel. Die Zeichnungen werden in den Rechner übertragen und weiter verarbeitet, so ergeben sich viele neue Möglichkeiten der Bildgestaltung.

Und wie soll es nach dem Abi weitergehen? Ludwig Stalla hält sich die Möglichkeiten offen. Vielleicht ein Kunststudium, oder eher Medizin? Freie Kunst wäre auch schön. Der begabte Schüler lässt es auf sich zukommen. Im Kreis wird sich seine Zukunft aber nicht drehen, denn das Talent des Abiturienten ist nicht zu übersehen.

Alois Pribil

Die junge Band „the aimless“

Fans sind gnadenlos. Das haben auch die Mitglieder der Band „the aimless“ zu spüren bekommen. Am Stand eines Herstellers für Snowboards auf der ISPO in München sollten sie 60 Minuten lang spielen. Für die Band eine tolle Geschichte und eine gute Möglichkeit, ein wenig Werbung für sich zu machen. Nach 30 Minuten wurde das Konzert durch den Sicherheitsdienst abgebrochen, denn die Fans feierten ihre Band wohl zu ausgelassen. Andere Aussteller hatten Angst um ihre Stände. Ein großer Spaß war es trotzdem und gute Werbung war der Band sicher.

„the aimless“ machen Punkrock und gehen dabei ihre ganz eigenen Wege. Gespielt werden nur selbst komponierte Lieder, ab und zu mal ein Auftritt vor Publikum und einfach nur Spaß an der Musik. Berühmt werden will eigentlich keiner, die Musik ist das große Hobby. Zum Interview treffen sich die vier Bandmitglieder in einer Eisdielen in Schliersee. Im Radio singt Herbert Grönemeyer und zum Espresso wird ein Schnitzel serviert. Ganz normale Musiker eben. Und das wollen sie auch bleiben.

Gitarist und Sänger Mark Dembler macht gerade eine Ausbildung als IT-Systemkaufmann, Bassist Hannes Hoffmann ist Medizinstudent, Schlagzeuger Felix Wolf arbeitet als Schreiner und Gitarrist Gustl Berauer ist Netzwerkadministrator. Alle vier stammen aus dem Landkreis Miesbach, standen teils schon mit anderen Bands auf der Bühne und spielen in dieser Besetzung seit Ende 2006. Komponiert werden die Lieder von Mark und Gustl, bei der Bandprobe in der Seerose in Schliersee verfeinert die Band dann gemeinsam die Stücke. Die Musik kommt bei den Fans gut an, im Januar hatte die Band einen großen Erfolg. Beim Lokalradio wurde ein Wettbewerb für den Nachwuchs ausgeschrieben. Ausgewählt aus 20 Bewerbern landeten



die jungen Musiker auf dem 2. Platz, als Preis winkte ein Auftritt in der Wandelhalle in Bad Wiessee im Rahmen eines Events zur Montgolfiade.

Der Besuch eines Studios folgte, neue Songs wurden aufgenommen und auf der Internetseite zum kostenlosen Download angeboten. Zwölf Lieder haben „the aimless“ mittlerweile im Programm. Eine gute Auftrittsmöglichkeit wäre ein Wunsch für die Zukunft, denn der Landkreis bietet sehr wenig Bühnen für die zahlreichen Bands an. Die legendäre Kant'n fehlt einfach, da sind sich die vier Bandmitglieder einig.

Alois Pribil

www.theaimless.de

Diese Jugendseite wird gefördert von HEXAL.

Arzneimittel sind keine Allheilmittel.

Deshalb unterstützt HEXAL soziale Projekte in den Bereichen Gesundheit und Medizin.

Mehr unter:

[www.hexal.de/soziales Engagement](http://www.hexal.de/soziales_Engagement)

HEXAL Foundation



**Auf die Plätze, fertig, ... Lebenslust.
Das Deutsche Down-Sportlerfestival**

Im Rahmen der HEXAL-Initiative „Für eine bessere Zukunft“ findet das alljährliche Deutsche Down-Sportlerfestival statt. Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom können sich hier im Wettkampf messen, ihre Erfolge genießen und – weit wichtiger noch – gemeinsam mit ihren Geschwistern und Eltern Spaß haben.

31. Mai 2008 in Frankfurt und
am 20. September 2008 in Magdeburg!





Neamachina

Die Brüder Poschauko



Zwillinge, 27 Jahre alt, die gleichen Fähigkeiten und zwei Bücher. Eine Kurzbeschreibung der Brüder Poschauko. Ihr jüngstes Werk: Gebrauchsanleitung, Versuch, Handwerk, Kunst, Spielerei, Diplomarbeit oder Lebenswerk? Eigentlich trifft alles zu, denn die im Zeitraum von vier Monaten entstandene Arbeit der beiden Brüder aus Au bei Bad Feilnbach lässt sich nur schwer beschreiben. Sie ist eine große Spielwiese der Kunst und zeigt sechs Jahre Lebensweg der jungen Künstler, mit allen Höhepunkten und Niederlagen. Ihr Werk nennen sie nicht ohne Grund „Neamachina“, die neue Maschine. Es entstand aus knapp 1000 Einzelarbeiten und steht für die kreative Zusammenarbeit von Kopf, Bauch, Hand und Computer. Die daraus entstehende Kraft ist für die Brüder der optimale Weg in die Arbeitswelt der Grafik und des Designs. Deshalb entstand die Diplomarbeit, die mit 1,0 bewertet wurde, auch in „Freilandhaltung“. Raus in die Natur, fühlen, sehen, riechen, die Ergebnisse besprechen und gemeinsam verarbeiten. Abstand halten von sturer Einzelarbeit, die durch den starren Blick auf den Bildschirm entsteht. Das sind nur ein paar von vielen Faktoren, die eine echte kreative Arbeit möglich machen, da sind

sich die Brüder einig. Ein Beispiel, wie einfach es sein kann: Nur die Vorstellung, statt der Computermouse eine Wachsmalkreide in der Hand zu halten, verändert schon das Ergebnis einer Arbeit am Computer.

Dass Martin und Thomas Poschauko mit anderen Arbeitsmethoden antreten, zeigt schon ihr Arbeitsraum. Dem dunklen Keller im Raum Ebersberg haben sie den Rücken gekehrt. Sie sind wieder an ihren eigentlichen Wohnort Au gezogen. Ihr Atelier haben sie nun im alten Kino des Ortes untergebracht. Raus aus den beengten Verhältnissen, denn auch die Umgebung ist für die Arbeit wichtig. Roter Samtvorhang, die alte Leinwand und ein großes Arbeitszimmer. Die Atmosphäre des Kinos ist noch zu spüren, der richtige Ort für Kreativität.

Mit „Neamachina“ sind die jungen Künstler viel unterwegs. Sie halten Vorträge und wollen zeigen, dass die Fähigkeiten des Kunsthandwerks die Grundlage für die Grafik sind und dort wieder Anwendung finden. Die beiden Bücher sind so vielseitig, dass für jeden Typ Mensch etwas darin zu finden ist. Der Autofahrer erfährt, wie sich ein Straßenpfosten zu einem Picasso verwandeln könnte, der Geschäftsmann kann die Kunst in seinem Briefpapier erkennen und der Landwirt erlebt, wie aus einem Haufen alter Ziegel ein kunstvolles Landschaftsbild entsteht. Inspiriert wurden die Brüder bereits als Kinder, der Opa war Bildhauer und für seine Perfektion bekannt. Kreative Arbeit hat ihnen schon immer Spaß gemacht, dazu gehörte auch, dass sie Feste organisierten und die Handzettel dazu entwarfen. Die Erinnerungen aus dieser Zeit liegen immer noch in der Schublade. So auch ein kleiner Cowboy, der seinen Mittelfinger in die Kamera streckt und zum Faschingsfest einlädt. Provokant und mutig, aber der Anfang eines Lebenswegs zweier Künstler.

www.poschauko.de

Alois Pribil



Jugend 5

Der Kinderkulturkeller in Miesbach

Kurz vor 15 Uhr im Keller der Stadtbücherei Miesbach. Es ist verdächtig ruhig. Die Ruhe vor dem Sturm? Waltraud Reiter sortiert und kontrolliert ihr Material. Heute wird Osterschmuck gebastelt. Gelbe Federn liegen bereit, die Vorlage sieht perfekt aus, es kann losgehen. „Hallo, Frau Reiter!“ Die ersten Kinder treffen ein. Manche haben bereits ihren Malerkittel angezogen und können es kaum erwarten. Eifrig werden die Tische mit Zeitungspapier abgedeckt und dann geht es los. Kein Sturm wie erwartet, die Kinder sind konzentriert und arbeiten sofort eifrig mit.

Seit seiner Gründung im Jahr 1997 ist der Kinderkulturkeller (KIKU) eine feste Einrichtung im Leben der Kreisstadt Miesbach geworden. Jeden Mittwoch treffen sich dort rund 15 Kinder, um unter der Leitung von Waltraud Reiter und Ute Faltlhauser Kultur erleben und begreifen zu können. Dabei geht es nicht einfach nur ums Basteln. Die Kinder lernen unter Anleitung mit Materialien umzugehen und etwas daraus zu gestalten. Deshalb ist eine intensive und exakte Vorbereitung wichtig. „Alles was wir mit den Kindern hier erarbeiten, wird von uns zuvor gebastelt und ausprobiert“, erklärt Waltraud Reiter. Dazu zählt auch, die Schablonen vorab zu gestalten, denn gerade die jüngeren Teilnehmer können oft nur mit Vorlagen arbeiten.

Die Finanzierung des Kinderkulturkellers erledigt sich fast von selbst. Jedes Kind bezahlt eine Kursgebühr von 2,50 Euro für das anfallende Material. Die beiden Leiterinnen werden mit einer kleinen Aufwandsentschädigung durch die Stadt Miesbach entlohnt. Reich werden kann hier niemand, wenn man aber die Arbeit der beiden Frauen beobachtet wird klar, dass es hier um andere Dinge geht. Man will den Kindern etwas vermitteln und sie ein kleines Stück begleiten. Die beiden Leiterinnen sind hier genau in ihrem Element. Es werden Fensterbilder, Sommergirlanden oder Anhänger aus Speckstein

gebastelt. Natürlich darf auch die Überraschung zum Muttertag nicht fehlen. Alles was während der Kurse gefertigt wird, nehmen die Kinder im Alter zwischen fünf und zehn Jahren dann mit nach Hause. Ein Exemplar bleibt allerdings im Raum, die Wände sind mittlerweile voll mit Bastelarbeiten der vergangenen Jahre. Egal was angeboten wird, die Kinder sind mit Eifer dabei und haben Spaß. Eine Aktion wird bei Kindern und Leitung nicht so schnell in Vergessenheit geraten. Mit Straßenmalkreiden durfte der Kinderkulturkeller in seiner Anfangszeit den gesamten Platz vor dem Rathaus verschönern. Bunte Gemälde so weit das Auge reichte. Als alles fertig war, kamen die Wirtsleute von der Gaststätte des ehemaligen Kaufhauses Sundheimer und spendierten eine Belohnung für die jungen Künstler. Es gab Eis für alle!

Alois Pribil



Ausstellungen im Krankenhaus Agatharied



Tanja Schönberg
1. OG Galerie,
Wartebereich Chirurgie



Jürgen Welker
EG/1. OG
Wartebereich Chirurgie



Matthias Robl
Notaufnahme



Bernd Stattmann
Notaufnahme



H.-G. Kaufmann
1. OG Radiologie
Wartebereich



05/08 Peter Kozma



06/08 Lee Barlage



07/08 Hans Boesen



09/08 Isabella Krobisch



Ivo Völker



11/08 Franz Ranft



08/08 Isabella Krobisch

10/08 Versteigerung Werke div. Künstler

Die Ausstellungen werden gefördert vom Freundeskreis Krankenhaus Agatharied.



6 Fotografie Bildung

Liebevolle Entnahme



Der Fotograf Manfred Lehner

Manfred Lehner ist seit 25 Jahren Milchprobennehmer in Mitterdarching. Er ist außerdem studierter Grafik-Designer, Musiker, Maler und Fotograf.

Nachdem der vielseitige Künstler sich viele Jahre nur der Musik und Malerei widmete, entdeckte er jetzt die Fotografie neu, „eine alte Liebe“, meint er. Eine Liebe hat er auch zum Land, obwohl er Stadt und Kultur ebenso gern hat, „da bin ich gespalten.“ Diese Ambivalenz zeigt sich sehr direkt in seinen Arbeiten. Eine Serie zeigt Landwirte aus seiner Umgebung bei der Arbeit und in Pausen. Der Fotograf kennt sie, hat ein Gespür für sie, er arrangiert die Figuren nicht malerisch und werbewirksam. Er hat einfach die Kamera dabei und wartet auf den richtigen Moment. „Ich wollte die Fotos nicht abrauben,

sondern sie sind liebevoll entnommen.“ Natürlich und schlicht, so schauen sie in die Kamera, die Landwirte aus Mitterdarching, bewusst schön gemacht haben sie sich nicht, dafür spürt der Betrachter ihre Authentizität.

Ganz anders die Fotos, die Manfred Lehner in Nachtclubs, beim Debütantenball und vom Bayerischen Staatsballett machte, authentisch auch sie, Detailaufnahmen mit wenig Tiefenschärfe, die die städtische Liebe des Künstlers gekonnt wiedergeben. Ebenso seine Männer vor Großplakaten, die die starke Sexualisierung unserer Zeit verdeutlichen. „Diese Fotos zeigen in welcher Umwelt man lebt und ich glaube das hat Auswirkungen“, erklärt Manfred Lehner seine Intention.

Im Kontrast dazu Menschen im Abseits, Obdachlose. „Es bewegt mich, aber ich habe gerätselt, ob man so etwas bringen soll, denn diese Fotos sind schon geraubte Fotos“, ist sich Manfred Lehner unschlüssig und hofft, „dass die Würde trotzdem da ist.“ Die Fotos bewegen, nicht durch Zurschaustellung des Elends, sondern durch Bewusstwerdung unseres fehlenden eigenen Tuns.

Zu seinen Fotoserien gesellen sich Fotoshows. Hier kann der Künstler auch seine musikalische Kreativität einbringen. Der Musiker spielt Gitarre und komponiert, spielte jahrelang Jazz in einer Band und kombiniert jetzt in seinen Fotoshows beide Leidenschaften zu einer eigenen Mischung. Er liebt dieses Medium: „Mein Herzblut steckt in den Shows.“ Und der 54-Jährige begründet: „Ich bleibe am Foto und jedes muss Bestand haben, aber ich kann es dichter ma-

chen und es ist fast ein Film und dennoch mehr als ein Film und mehr als einzelne Fotos.“ Einen Tag am Viktualienmarkt hat der Fotograf und Designer so gestaltet, mit Verkaufsgeräuschen und eigener Musik, eine richtige Geschichte ist dabei entstanden, eine Geschichte, in der der Zuschauer sich mitgenommen fühlt in das lebendige Marktgeschehen.

Dem Modetrend, Fotos zu bearbeiten und zu verfremden, verfällt der Künstler nicht. „Entweder es ist gut oder es fliegt weg“, erklärt er seine rigorose Arbeitsweise, mehr und mehr in Schwarz-Weiß. „Weil es purer ist, klarer für mich und die Sensibilität unterstreicht.“

Zweimal stellte Manfred Lehner seine Arbeiten im Holzkirchner Fools-Theater aus und zeigte dazu auch seine Fotoshows. Milchproben nimmt er trotz seiner künstlerischen Arbeit nach wie vor. „Ich bin in der Landwirtschaft aufgewachsen, das sind meine Wurzeln.“ Diese Wurzeln, das Gespür für das Lebendige und Wahrhaftige vor der Haustür, ohne heimattümelnd zu sein, zeichnet den Künstler aus. Gepaart mit exzellenter Technik und vereint mit seiner eigenen Musik und Texten seiner Frau Monika produziert er eigenständige Werke voller Ausdruck, die tiefen Eindruck hinterlassen.

MG

www.bluecat.de



Kein Spaziergang, aber ein Weg, der Türen öffnet

Die BOS 13 in Miesbach und Bad Tölz

Die einen sind Spätzügler, die anderen entscheiden sich bewusst erst nach der Berufsausbildung für einen höheren Schulabschluss. Für sie alle ist die Berufsoberschule eine passende Möglichkeit die Hochschulreife abzulegen, entweder nach einem Jahr das Fachabitur oder nach zwei Jahren die allgemeine Hochschulreife. Damit ist der Weg frei zum Studium an der Universität.

Eine der ersten Berufsoberschulen Bayerns wurde 1970 am Staatlichen Berufsbildungszentrum in Miesbach gegründet. Schulleiterin Marianne Grimm betont die Vorteile dieses zweiten Bildungsweges, der relativ wenig bekannt ist: „Die Schüler erhalten unabhängig vom Einkommen der Eltern Bafög.“ Zudem biete die Schule im kommenden Jahr erstmals für junge Menschen, die über keinen Realschulabschluss verfügen, eine Vorklasse an. Mit einem Beruf aus dem sozialen Bereich sind hier Schülerinnen und Schüler am richtigen Platz.

Tamara Bozkurt hatte am Gymnasium noch nicht die Lust am Lernen entdeckt, wechselte zur Realschule und absolvierte die Ausbildung zur Pharmazeutisch-Technischen Assistentin. „Aber ich sah für mich keine Perspektive in diesem Beruf“, erzählt die 22-Jährige. Für Miesbach entschied sich die Münchnerin wegen der familiären Situation und der schönen Schule im großen Park. Sie möchte Lehrerin für Chemie und Biologie werden. „Man muss sich bewusst

sein, dass die BOS kein Spaziergang ist, sondern ein steiler Bergaufstieg“, sagt sie. Der Erfolg falle nicht vom Himmel, man müsse selbst etwas tun, aber die Klassengemeinschaft und die Lehrkräfte seien eine große Hilfe. Den individuellen Charakter der Schule lobt auch René Walke, der als Krankenpfleger in der Psychiatrie arbeitete, dann aber sich vom christlichen Glauben so angesprochen fühlte, dass er in den Franziskanerorden eintrat. „Ich will Priester werden“, sagt er und entschied sich für BOS und Studium der Theologie an der LMU in München. Dafür ist das Angebot Latein als zweite Fremdsprache für ihn besonders wichtig.

Tanja Herrmann hat sich gegen die 2. Fremdsprache entschieden, um ihren Abschluss nicht zu gefährden und will nach dem Abitur ein Jahr nach Frankreich gehen. Die 28-Jährige Hauswirtschafterin erkannte bald, dass dies nicht ihr Beruf fürs Leben ist und will Ökotrophologie studieren. „Wenn man 10 Jahre lang draußen ist, ist die BOS die beste Möglichkeit“, erklärt sie ihre Entscheidung. Die Schlierseeerin hatte keine mittlere Reife und besuchte deshalb die Vorklasse in Bad Tölz. Die hier ansässige Fach- und Berufsoberschule bietet daneben den Abschluss der 13. Klasse in den Fachrichtungen Wirtschaft und Technik an. Alexander Pichler aus Kreuth erzählt: „Ich war faul und habe nie auf Eltern und Lehrer gehört.“ Bis zum Fachabitur, das er

an der FOS ablegte, habe er nie Hausaufgaben gemacht. Beim Studium der Elektrotechnik an der FH bekam er dies zu spüren: „Mathe war für mich zu schwer, aber es war eben auch eine Verlegenheitslösung.“ Er brach das Studium ab und wurde Bankkaufmann. Und entdeckte dann sein großes Ziel. „Ich will Medizin studieren.“ Dazu braucht er das Vollabitur mit Französisch als zweiter Fremdsprache, das der 25-Jährige im Frühsommer in Bad Tölz ablegen will.

Als Claus Müller aus Schliersee nach seiner Optikerlehre ein halbes Jahr durch die Welt tourte, begriff er: „Ich muss etwas machen und hatte plötzlich Bock zu lernen.“ Mit viel Glück wurde er noch in die Vorklasse aufgenommen, obwohl das Schuljahr schon begonnen hatte und legt jetzt das Abitur mit 2. Fremdsprache ab, das er für das geplante Ingenieurstudium an der FH

gar nicht braucht. „Das mache ich für mein Ego, ich will mir beweisen, dass ich das schaffe.“

Zusätzlich zur BOS 13 wurde in Bad Tölz vor vier Jahren als Pilotprojekt auch die FOS 13 eingeführt, Projektleiter ist Robert Gritsch. „Das Pilotprojekt ist erfolgreich beendet, jetzt kann jede FOS die 13. Klasse anbieten.“ Während es an der BOS keine Zulassungsbeschränkung gibt, müssen Schüler für die F13 einen Notendurchschnitt der 12. Klasse von 2,8 erreicht haben. Robert Gritsch empfiehlt für junge Erwachsene, die die Fachhochschule besuchen wollen, den Abschluss der 12. Klasse, für diejenigen, die eine Universität besuchen wollen, die Abiturprüfung der 13. Klasse einschließlich der zweiten Fremdsprache.

MG

www.bbzmiesbach.de
www.fosbos-badtoelz.de



Schulleiter der FOS/BOS Bad Tölz, Peter Gascha mit den prämierten Absolventen Katharina Kellner und Christoph Eiler.



Irgendwie anders

Kreativwerkstätten für Kinder und Erwachsene

Maximilian formt mit einem Rundholz einen Teller aus Ton. Der Fünfjährige aus Osterwarngau ist mit Begeisterung bei seiner Arbeit. Ebenso wie die siebenjährige Chiara aus Dürnbach, die mit ihrer jüngeren Schwester Cheyenne jede Woche in das Kunstschulhaus nach Osterwarngau kommt und heute eine Tasse bemalt. „Ich will hier schöne Sachen machen“, berichtet sie ernst.

Sieben Kinder sitzen um den großen Tisch, formen und malen und werden sensibel von Stefan Haas in ihrem Bemühen begleitet. Der Münchner Grafiker und Illustrator, der durch Bücher und Comics bekannt wurde, entdeckte vor 12 Jahren das leere ehemalige Schulhaus, mietete es zunächst gemeinsam mit einem Kollegen als Atelier und bietet nun seit fünf Jahren Kreativitätskurse für Kinder an. „Es ist bei ihnen ein Bedürfnis da, die Umwelt zu formen und zu verschönern“, sagt Stefan Haas. In unserer zielgerichteten Gesellschaft werde es immer wichtiger, dass Kinder selbst gestaltend in die Umwelt eingreifen, denn der früher natürlich vorhandene Zugang zum Handwerk sei Kindern heute zunehmend verwehrt. „Kuchen backen in Designerküchen macht Dreck“, meint der Künstler. Der Spieltrieb der Kinder werde durch PC-Spiele fehlgeleitet und die große Sehnsucht nach eigenem Tun nicht erfüllt. Hier im großen hellen Raum können sich freitags die Kleinen kreativ austoben. Donnerstags sind die Großen am Start. Immer geht Stefan Haas auf die Wünsche der Kinder ein, ob Holz, Ton oder Gips bearbeitet, mit Pastellkreide gemalt wird und welches Thema sie wählen. Er hilft ihnen geduldig bei der Technik. Auch zum Schnuppern und für Wochenendkurse sind Kinder nach Osterwarngau eingeladen. Und Förderschulen aus München und Hausham waren auch schon hier zu Gast.

In Weyarn betreut Ursula Maren Fitz seit fünf Jahren einen Kunst- und Phantasiekurs. Hier war es der Elternbeirat der Schule, der sich um die zurückgehende musische Bildung ihrer Kinder an den Schulen sorgte und dem entgegen wirken wollte. Das schulübergreifend geplante Projekt haben insbesondere Grundschüler angenommen, ein Kurs für Jugendliche kam nicht zustande. Für Ursula Maren Fitz bietet der Kurs die Gelegenheit, Kindern zu zeigen, was in ihnen steckt. Haptische Fähigkeiten, Schulung der Feinmotorik und Ausleben der kreativen Anlagen, das macht einen solchen Kurs so bedeutsam. „Das Gefühl, ich kann das, ist sehr wichtig“, sagt sie. Auch das miteinander Umgehen im Kurs wird gelernt, „du bist doof“, gibt es eben nicht. Aggressionen hingegen gibt es schon und diese werden kreativ genutzt, indem die Kinder Nägel in Holz einschlagen dürfen. Die Kursleiterin ist fasziniert von dem was entsteht. Geniale Arbeiten, expressiv und unverstellt, so schwärmt sie vom Potenzial ihrer Kursteilnehmer.

„Ich bin überzeugt, dass jeder malen kann und will die Lust daran wecken.“ Das sagt Anja Kuzaj, die mit Irmgard Pohlner in Miesbach die Kreativitätswerkstatt ins Leben rief. „Irgendwie anders“ heißt das Konzept. Es ist dem gleichnamigen Kinderbuch entnommen, wo der Held alles anders macht und ausgeschlossen wird. Für Toleranz und Akzeptanz will der Name werben. Kinder können sich hier frei entfalten, ihre individuellen Fähigkeiten entdecken und stärken, ob im Vorschulalter oder ab sechs Jahren. Bei Erwachsenen wendet sich das Angebot speziell an Frauen, Männer aber sind ebenso herzlich willkommen. Statt Wellness in der Therme Wohlfühlen durch das Erkennen eigener künstlerischer Tätigkeit, und das nicht nur

als Einzelerlebnis sondern als Seminar, als offene Atelierarbeit, so wie es Frau gefällt. Neben dem Entwickeln der eigenen Kreativität und damit der eigenen Wertschätzung ist das Projekt darauf ausgerichtet, „irgendwie andere“ Ideen der Mitmenschen zu akzeptieren. So ist sowohl Material als auch Thema frei wählbar. Einen Wunsch für die Zukunft äußert Irmgard Pohlner: „Kinder, die es sich wünschen hier mitzumachen und nicht das Geld haben, fördern zu können.“

In Holzkirchen können Kinder und Erwachsene bei Margit Hofmann-Lehner Kreativkurse besuchen. Auch sie geht davon aus, dass jeder den Pinsel in die Hand nehmen kann. „Kreatives Schaffen ist ein Geschenk für die Welt“, sagt die Holzkirchnerin, die Kulturpädagogik und Kunst studierte. Für sie ist es besonders wichtig, zunächst eine Basis zu schaffen und so stellt sie das Material mit seiner historischen Entwicklung in den Mittelpunkt ihrer Seminare. Selbstgemachte Farben, Schlagmetall, Wachs und Ton waren es bisher, die im ARTelier von Margit Hofmann-Lehner bearbeitet wurden. Die Künstlerin ist überzeugt, dass sie damit ihre Kursteilnehmer inspiriert und für die schöpferische Arbeit vorbereitet. Und noch eins ist ihr wichtig, die Freude am Tun zu vermitteln. Hier im ARTelier kann jeder ruhig werden, sich Zeit nehmen, Klarheit schaffen, Erfüllung finden und damit auch ein Stück heil werden, wünscht sie sich.

Neben den von uns vorgestellten Kreativitätswerkstätten bieten die Volkshochschulen des Landkreises zahlreiche Kurse zu kreativem Gestalten an.

MG

www.vhs-kreisverband-miesbach.de
www.kunstschulhaus.de, Tel.: 08024/93092
www.fitzarte.de
ARTelier: Tel: 0170-1897265
www.diekreativwerkstatt.de
Tel.: 08025/992511

Jugend 7



Wir gratulieren

Frau Dr. Marianne Kunkel-Cichos zur Auszeichnung durch den Deutschen Juristinnenbund e.V. für ihren langjährigen Einsatz für Frauen- und Rechtspolitik.

Frau Dr. Kunkel-Cichos hat die Herausgabe dieser KulturBegegnungen erneut gefördert. Der Verein KulturVision bedankt sich sehr herzlich im Namen der Jugend und aller Leser.

Ein besonderer Tipp:

Sa, 5. Juli, 19.30 Uhr

Jerusalem Quartett,
Chen Reiss, Gavriel Lipkind
Werke von Boccherini und Arensky

im Rahmen des Oleg Kagan Musikfestes
Kreuth – Tegernseer Tal

Als eines „der aufregendsten jungen Kammermusik-Ensembles unserer Tage“ feierte das BBC Music Magazine jüngst das Jerusalem Quartett und bescheinigte ihm, mit seinen Interpretationen zwinge es jedem Werk „auch noch das letzte Quentchen Adrenalin“ ab. Bereits kurz nach seiner Gründung 1993 hat sich das Jerusalem Quartett als feste Größe des internationalen Musiklebens etabliert, dessen Konzerte bei Publikum und Presse gleichermaßen begeisterten Anklang finden.



info
www.oleg-kagan-musikfest.de
 Siehe auch Seite 10.

Floras Geschichte



Vor langer Zeit lebte eine Familie mit zwei Kindern. Die Kinder hießen Thomas und Maria. Maria war fünf Monate alt. Thomas dagegen war zehn Jahre alt. Maria spielte immer mit den Hausschlüsseln. Eines Tages spielte Maria wieder mit den Hausschlüsseln, während sie einen Spaziergang machten. Maria machte es sich in den Armen ihrer Mutter gemütlich. Plötzlich wollte sie nicht mehr spielen und ließ den Schlüssel fallen. Ihre Mutter Nina konnte den Schlüssel gerade noch auffangen. Thomas sagte: „Kleine Schwestern sind doof! Immer haben sie etwas zu motzen oder sie verlieren etwas! Und dann müssen wir rennen. Oder noch schlimmer: sie werden immer älter, muss das sein?“ Maria mochte das überhaupt nicht und biss Thomas kräftig ins Bein.

Flora Ahlhelm, 8 Jahre, 3. Klasse Montessorischule Hausham



8 Theater

Nur durch *Kunst* kann sich in der Gesellschaft etwas verändern

„Spiel mit den Kindern Jägerball, wenn ich nicht rechtzeitig da bin“, bittet Ingrid Huber ein Mitglied ihres Teams. Wir sitzen im Fools-Theater in Holzkirchen, der Wirkungsstätte der quirligen „Kulturunternehmerin“. Bereits als Kind habe sie den Traum gehabt, ein eigenes Theater zu besitzen, sagt sie. Der Versuch 1988 ein Sporttheater im örtlichen Sportverein aufzubauen, scheiterte nach einigen Jahren an der schwierigen Probensituation in der Turnhalle. Jahre später, eigentlich auf der Suche nach einem kleinen Raum für eine Schule für Bewegungstheater, hörte Ingrid Huber vom Verkauf des ehemaligen BayWa-Gebäudes an den Markt Holzkirchen. „Bürgermeister Höß hatte für meinen Plan, dort ein Theater zu initiieren, sofort ein offenes Ohr“, freut sich die Holzkirchnerin. Die Bedenken einiger Gemeinderäte („am Ende etabliert die sich da, und dann stehen die Leute mit Transparenten da, wenn wir sie wieder raus haben wollen“) sieht sie im Nachhinein eher als Kompliment. Zwei Jahre dauert die Umgestaltung der Räume. Daneben läuft aber immer das volle Programm: Theater, Kleinkunst, Musik, Tanz und Ausstellungen. Inzwischen hat sich das Fools-Theater zu einer nicht mehr wegzudenkenden Kulturstätte im Landkreis entwickelt.

Besonders am Herzen liegt Huber die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Mit der Hauptschule Holzkirchen beispielsweise findet gerade zum wiederholten Mal ein Projekt statt, in dem sich Jugendliche der Ganztagsklassen unter ihrer Leitung in Theater und Bewegungskünsten erfahren können. Im Juni präsentieren die etwa 60 Schüler ihr Können mit einer Abschluss-Show. Unabhängig davon bietet die engagierte Kulturschaffende auch mit dem „Fools-Theater-Verein“ die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche sich in Zirkus- und Bewegungskünsten zu üben. Die Bewegung steht auch bei der „tanzfiliale“ im Mittelpunkt. Unter dem Dach des „Fools“ unterrichtet Stephanie Groß seit zwei Jahren kreativen und modernen Tanz für Kinder und Erwachsene. „Tanzen ist ein urmenschliches Bedürfnis, das es zu wecken gilt“ stellt die Münchner Tanzpädagogin fest. Kinder eigneten sich die Bewegungsabläufe eher spielerisch an und das berücksichtige sie im Unterricht, sagt sie. Wie die Bewegung durch den Körper findet, welchen Weg sie nimmt und wie sie zum Ausdruck wird, möchte sie auch in den Kursen

Workshop **Sommerferien-kurse 2008**

“Spiel und Spaß im Fools“
(ab 8 Jahren)

Clownspiele, Zirkuskünste, Spiele und viel Spass

Kurs 1: 4.8.08 - 08.08.08 jeweils 10.00 - 17.00 Uhr
Kurs 2: 06.08.08 - 10.08.08 jeweils 10.00 - 17.00 Uhr

Fools-Theater Holzkirchen e.V. - Münchner Str. 22 83607 Holzkirchen –
Tel. 08024/608842 - info@fools-theater-holzkirchen.de

für Erwachsene vermitteln. Mit „Tai Chi“ vergleicht die Tänzerin die Bewegungsabläufe, die den Aufbau des Körpers und die Schulung des Bewusstseins fördern. Sie selbst steht von Kindesbeinen an im Ballettsaal, besuchte in New York die School for Contemporary Dance der berühmten Martha Graham und ist seit fast fünfzehn Jahren freischaffende Tanzpädagogin – eine kleine „Kunst-Ich-AG“ wie sie sich selbst scherzhaft nennt. Ein absoluter Glücksfall für das Fools-Theater sei auch Gerd Zimmer, freut sich Ingrid Huber, seine Philosophie decke sich hundertprozentig mit der ihren und das sei für beide sehr wichtig. Seit März 2006 betreibt Zimmer in den Räumen des „Fools“ ein Kino – auch bei ihm ein lange gehegter Traum. Dass es dem begeisterten Cineasten nicht darum geht, möglichst viele Besucher durchzuschleusen wird deutlich, schaut man auf die anspruchsvolle Filmauswahl. Bei Dokumentarfilmen blieben die Reihen oft spärlich besetzt, was er aber in Kauf nähme, sagt Zimmer, weil

ihm diese Filme einfach wichtig seien. Stolz ist er, als eines von nur 70 Kinos in ganz Bayern den Zuschlag für das Pilotprojekt „Schulkino“ erhalten zu haben. Pläne hat er noch viele: Musikfilme und Open-Air-Kino im Sommer oder Diskussionen nach Filmen. Pläne habe auch sie noch viele und auch Träume, kündigt Ingrid Huber an. Brechts Dreigroschenoper aufzuführen gefiele ihr zum Beispiel, mit Musikern, Schauspielern und Einbeziehen aller Räume des Theaters. Vielleicht irgendwann selbst Theaterstücke schreiben, dem Fools-Theater dann nur noch beratend zur Seite stehen. Träume, aber wer weiß? Im Moment ist die Theaterbesitzerin noch alles in Personalunion: Intendantin, Konzertveranstalterin, Motivatorin, Choreografin und Zirkuslehrerin für die „jungen Künstler“, Eintrittskarten-Verkäuferin, Cafe-Betreiberin.

Petra Kurbjuhn

info
www.fools-theater-holzkirchen.de



Der schauspielernde Kunstschlosser *Silvester*



Seit 2003 ist der Kreuther Kunstschlosser Silvester Leo Mitglied der Valleyer Theatergruppe, nachdem er vorher bei der Jungen Bühne Miesbach spielte. In „Schwere Jungs“ von Marcus H. Rosenmüller und seinem Fernsehfilm „Räuber Kneissl“ spielte er ebenfalls mit. Er hatte jüngst einen sensationellen Erfolg als Kleinmann in Woody Allens Stück „Tod“.

Monika Gierth: Fühlen Sie sich jetzt als Star?
Silvester Leo: Nein, ich finde es komisch und glaube nicht, dass ich gut bin.

MG: Wie haben Sie sich auf die Rolle des Kleinmann vorbereitet? Haben Sie viele Woody Allen Filme gesehen?

SL: Nein, überhaupt keinen. Ich habe mir einen Spießbürger vorgestellt, einen einsamen, verklemmten, angepassten und unsicheren Mann. Ich überlege immer, welcher Mensch könnte das sein, beobachte Menschen, wie sie sind und denke mir eine Geschichte zu ihnen aus, die nicht im Text steht, warum er so ist, welche Eltern, welchen Lebenslauf er hat.

MG: Was kann man aus diesem Stück mitnehmen?
SL: Zu leben, weil man nie weiß, wann es zu Ende ist, Gott sei Dank nicht. Dass der Tod wahnsinnig ist, der wahllos die Leute umbringt, das ist Woody Allens Vorstellung.

MG: Wie haben Sie es geschafft, den umfang-

reichen Text zu beherrschen?
SL: Es hat schon gereizt, aber ich wusste nicht, ob ich es schaffe, den Text zu lernen. Ich gehe dann immer an der Weissach spazieren, lese laut den Text, bis ich ihn verinnerliche, da macht es plötzlich Klick, das kommt dann von selbst.

MG: Haben Sie eine bestimmte Vorstellung, wie Sie eine Rolle anlegen?
SL: Am Anfang greift die Regie sehr stark ein. Susan Fahrner kümmert sich um die Sprache und Christiane Ahlhelm um die Bewegungsabläufe. Man geht in Valley sehr ernst und profimäßig zur Sache, aber die Chemie stimmt, und man ordnet sich unter. Zum Schluss findet man sich in die Rolle hinein. Ich vertraue ganz auf die Regie, weil die hat den Gesamtüberblick. Das ist wie beim Radfahrenlernen, irgendwann kann der Gepäckträger losgelassen werden und es geht von allein.

MG: Gibt es noch während der Aufführungen Änderungen oder Kritik?
SL: Ja, ich könnte die Rolle noch unter dem Spiel verändern. Wenn ich merke, ich hampel zu viel

herum oder rede zu schnell, dann versuche ich, das Ruder herum zu reißen. Anfangs gibt es auch noch Manöverkritik, das ist in Ordnung, denn die Regie sitzt im Publikum und kriegt alles mit.

MG: Wie sehen Sie das Stück „Tod“? Ich meine, dass im Publikum oft an falschen Stellen gelacht wurde.
SL: Lachen ist ein Ventil, das irritiert mich nicht, denn man kann auch über makabre Sachen lachen und das Stück ist ja eine Komödie. Wir haben es manchmal ganz ernst und manchmal lustig gespielt. Das hängt vom Wochentag und vom Publikum ab. Ich fand es gruselig, man muss den Witz, der in den Worten versteckt ist, suchen.

MG: Haben Sie nach ihren großen Erfolgen der letzten Jahre nicht an eine Schauspielerkarriere gedacht?
SL: Ich habe lange nachgedacht, aber ich will nicht davon leben müssen. Theater soll Spaß machen. Und mein Beruf als Kunstschlosser macht mir Freude.

MG: Und wenn Christian Stückl anriefe und sie engagiert?
SL: Ich würde es probieren, denn eine große Bühne und die Zusammenarbeit mit Profis würde mich schon reizen, wobei Stück und Rolle egal wären.

MG: Wie sind Sie eigentlich zur Schauspielerei gekommen?
SL: Ein Freund sprach mich an, weil bei der Jungen Bühne jemand ausgefallen war. Aber ich habe auch schon beim Kreuther Bauerntheater, den Leonhardstoanern, wo mein Vater seit 25 Jahren Regie führt, mitgespielt. Das finde ich auch schön, es sind einfache Stücke, mit denen jeder was anfangen kann. Dort hat auch meine 11-jährige Tochter schon mitgespielt.

MG: Jetzt werden Sie wieder Vater. Ihre neue Partnerin ist Schauspielkollegin und beim Theater Teatrissimo Regisseurin. Wie geht das?
SL: Das funktioniert gut, ich kann mich gut unterordnen.



VERANSTALTUNGSKALENDER KULTUR UND BRAUCHTUM

9

Mai 2008		
17.05. -18.05.	Tegernsee, Kurpark und Rosenstraße	10-18 Uhr
Tegernseer Handwerker- und Trachtendult		
17.05.	Rottach-Egern, St. Laurentiuskirche	19.30 Uhr
Eröffnung der 14. Kunst- und Kultur-tage mit dem Tölzer Knabenchor Leitung: Prof. Schmidt-Gaden		
18.05.	Rottach-Egern, Kutschen-, Wagen- und Schlittenmuseum	11 Uhr
Ausstellungseröffnung: Kuriose und seltene Musikinstrumente von Heiner Oberhorner, Schliersee		
18.05.	Tegernsee, Olaf-Gulbransson-Museum für Graphik und Karikatur	11.30 Uhr
Matinee „Die Frankfurter Schule – Erfahrungen eines Beteiligten“ Prof. Fritz Weigle (F. W. Bernstein)		
18.05.	Rottach-Egern, Kutschen-, Wagen- und Schlittenmuseum	20 Uhr
Hoagascht mit Heiner Oberhorner und Volksmusikfreunden		
20.05.	Tegernsee, Tuften	16 Uhr
Kunst- und Kulturtage: Führung durchs Thoma-Haus		
20.05.	Rottach-Egern, Einstieg Haltestelle Kurpark	19.30 Uhr
Wiener Abend – Musikantenschiff auf dem Tegernsee		
21.05.	Rottach-Egern, Kur- und Kongresssaal, Nördl. Hauptstr. 35	20 Uhr
Wie die Alten sangen ... Volksmusiknachwuchs des Tegernseer Tales präsentiert sich		
22.05.	Orte und Beginnzeiten siehe Tagespresse Fronleichnamsprozessionen	
22.05.	Rottach-Egern, Kur- und Kongresssaal, Nördl. Hauptstr. 35	20 Uhr
Rottach-Egern, deine Vielfalt - Alles außer Volksmusik – was die Rottacher Künstler so zu bieten haben.		
23.05.	Rottach-Egern, Kur- und Kongresssaal, Nördl. Hauptstr. 35	20 Uhr
Zeitgeist – Herbert Pixner Project (Südtirol) Knopfiach, Bass und Harfe in Concert		
23.05.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20 Uhr
Tegernseer Volkstheater – Königlich Bayerisches Amtsgericht		
24.05.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater „Alles in Ordnung“		
24.05.	Bayrischzell, Hotel Gasthof Wendelstein	20 Uhr
Schützenball der Gebirgsschützen-kompanie Bayrischzell		
24.05.	Rottach-Egern, Kur- und Kongresssaal, Nördl. Hauptstr. 35	20 Uhr
Großes Sänger- und Musikantentreffen		
25.05.	Weyarn, WeyHalla	20 Uhr
My Other Brother – Vienna Indie Music		
26.05.	Holzkirchen, Pfarrsaal St. Josef, Pfarrweg 3	20 Uhr
Der Papst und Jesus – Das Jesusbuch von Benedikt XVI.		
27.05.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Das rotseidene Höserl		
29.05.	Rottach-Egern, Kuranlage am See	20 Uhr
Bayerischer Abend mit Schuhplattlern, Gesang und Musik, Tanz für Alle		
30.05.	Valley, Unterdarching, Kirchenwirt, Maitanz mit Fei Scho	20 Uhr

30.05.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Plauderei am Klavier mit Timm Tzschaschel		
31.05.	Holzkirchen, Fools-Theater	20 Uhr
Karibische Nacht mit El Reto		
31.05.	Tegernsee, Barocksaal	20 Uhr
Schlosskonzert der Stadt Tegernsee		
Juni 2008		
01.06.	Fischbachau, Wolfseehalle	10 Uhr
Preisplatteln des Oberlandler Gauverbandes		
01.06.	Schliersee, Neuhaus, Apostel-Petrus-Kirche, Josefstaler Straße	19 Uhr
Orgelkonzert mit Felix Hell		
01.06.	Bad Wiessee, Jodschwefelbad	20 Uhr
Konzert des Sängerkreises Oberland		
03.06.	Fischbachau, Kurpark	19.30 Uhr
- bei ungünstiger Witterung im Klostersaal Standkonzert		
04.06.	Holzkirchen, Fools-Theater	15 Uhr
„Oh, wie schön ist Panama“ von Janosch Theateraufführung mit Maïke und Stefan von pohyb's und konsorten		
04.06.	Agatharied, Pfarrheim, Fehnbachstr. 18,	20 Uhr
Vom Pazifik zu den Rocky-Mountains Radtour durch den Westen Amerikas, Diavortrag Reinhard Grötzner		
05.06.	Bad Wiessee, Spielbank,	20 Uhr
Winner's Lounge, Herbert & die Pfuscher		
05.06.	Rottach-Egern, Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35	20 Uhr
Kabarett Urban Priol		

06.06.	Fischbachau, Hundham, Isenmannhalle	19 Uhr
Weinfest der Plattler Elbach		
06.06.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Nagerl und Handschuh – Tegernseer Volkstheater		
06.06.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Reichenhaller Volksbühne		
07.06.	Miesbach, Krippenstadl im Waitzinger Park,	20 Uhr
Waldfest Veranstalter: Freiwillige Feuerwehr, THW und Trachtenverein Miesbach. AT 8.6.		
07.06.	Bayrischzell, Hotel Gasthof zur Post	17 Uhr
Gründungsfest 25 Jahre Trommlerzug der Gebirgsschützenkompanie Bayrischzell 17 Uhr Standkonzert ,19 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Margareth, 20 Uhr Festabend im Gasthof zur Post		
07.06.	Tegernsee, Barocksaal im Schloss Tegernsee	20 Uhr
Konzert Podium Junger Solisten Meritis Quartett – Haydn, Webern, Schubert		
08.06.	Valley, Zollinger Halle, Graf-Arco-Straße 30	15 Uhr
Konzert des „Ensemble Berlin“ Solisten der Berliner Philharmoniker mit Hedwig Bilgram an der Orgel: „Tutto Napoli - vom Zauber neapolitanischer Musik“		
12.06.	Fischbachau, Elbach, Gasthaus Sonnenkaiser	19 Uhr
Standkonzert		
12.06.	Kreuth, Leonhardstoana Hof	20 Uhr
A Musi, a Gsangl und a Tanz – Volksmusikabend		

12.06.	Tegernsee, Pfarrzentrum Quirinal, Seestr. 23	20 Uhr
Öl und Wunder – Die Verehrung des Hl. Quirinus von Tegernsee im 18. Jhdt. Am 15. Juni 2008 kehren die Reliquien des Tegernseer Kirchenpatrons wieder in die frisch renovierte Quirinus-Kapelle der ehemaligen Klosterkirche zurück. Referentin: Elisabeth Söllner, M.A. Volkskundlerin		
14.06. -15.06.	Miesbach, am Marktplatz	10-18 Uhr
Miesbacher Keramik- & Kunsthandwerker- Markt Traditioneller Haferlmarkt, antike Raritäten, Kunsthandwerk, Samstag bei schönem Wetter Nachtmarkt bis 22.30 Uhr		
14.06.	Fischbachau, Wörnsmühl, Gasthof Nägele,	20 Uhr
Fei Scho – Konzert vom Landler bis zum Funk		
15.06.	Tegernsee, Kath. Pfarrkirche - ehem. Klosterkirche, Schlossplatz	10-12 Uhr
musica sacra tegernsee Sebastian Schober Festgottesdienst zum Patrozinium St. Quirinus, mit Überführung des Quirinus-Reliquiars in die renovierte Rokoko-Kapelle. Kantorei mit der Krönungsmesse von W.A. Mozart, Pfarrfest		
15.06.	Holzkirchen, Fools-Theater „Oje, der Regenbogen ...“	10.30 und 12.30 Uhr
Jahres-Abschlussvorstellung Tanzfiliale Stephanie Groß		
15.06.	Hausham, Pfarrkirche St. Anton	19 Uhr
„Der Messias“ v. Georg Friedrich Händel Chorgemeinschaft Irschenberg, Joseph Haydn Singkreis München, Rosenheimer Kammerorchester, Solisten, Leitung: Dr. Hans Billo		
15.06.	Miesbach, Apostelkirche	19.30 Uhr
Gospelnight Jubiläumskonzert zum 5-jährigen Bestehen der „Rainbow Gospel Voices“		
17.06.	Fischbachau, Kurpark	19.30 Uhr
Standkonzert		
17.06.	Bayrischzell, Hotel Gasthof zur Post	20 Uhr
Bayerischer Abend		
17.06.	Rottach-Egern, Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35	20 Uhr
Ludwig-Thoma-Bühne		
17.06.	Warngau, Allerheiligenkirche	20 Uhr
Offenes Singen		
19.06.	Fischbachau, Elbach, Pfarrstadl	20 Uhr
Das Wundermittel: Wasser, Vortrag Hubert Kölsch, memon Umwelttechnologie		
19.06.	Bayrischzell, Hotel Gasthof zur Post	20 Uhr
Theateraufführung „Die Jagd nach dem Zylinder“		
19.06.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Heimatabend		
20.06. -21.06.	Kreuth, Waldfestplatz am Leonhardstoana Hof	15 Uhr und Sa ab 13 Uhr
Waldfest des FC Real Kreuth		
20.06.	Wendelstein	18 Uhr
Nostalgische Mondscheinfahrt Fahrt mit der Zahnradbahn		
20.06. -21.06.	Warngau, Berghamer Leiten	19 Uhr
Johannifeuer		
21.06.	Treffpunkt: Kläranlage Osterhofen	10 Uhr
Naturkundliche Wanderung zu den Leitzach-Quelltöpfen südlich von Osterhofen, Gemeinde Bayrischzell, Referent: Volker Herden		
20.06. -21.06.	Holzkirchen, Fools-Theater	jew. 17 Uhr
Kinderzirkus Pap a la Pap Abschlussvorstellung des Jahreskurses Zirkuskünste für Kinder		
20.06.	Hausham, Musikschule	19.30 Uhr
Zwei Zithern im Bayrisch-Japan. Dialog Sayaka Tsuneishi und Willi Huber		

SEINE HEIMAT HAT MAN DA GEFUNDEN, WO MAN DIE JAHRESZEITEN AM DUFT ERKENNT UND DABEI EINE GÄNSEHAUT BEKOMMT.

R. MICHAEL RÖHLFELD

Karl Jäger

Bayrisches Trachtenhaus
seit 1876

Bahnhofstraße 2 · 83714 Miesbach · Tel 08025/1570
Max-Joseph-Platz 22 · 83022 Rosenheim · Tel 08031/231 62-46
www.trachten-jaeger.de



10 TERMINE



O L E G K A G A N M U S I K F E S T

28. Juni bis 11. Juli

19. Internationales
Oleg Kagan Musikfest
Kreuth - Tegernseer Tal
Festsaal Wildbad Kreuth

Sa, 28. Juni, 19.30 Uhr – Eröffnungskonzert
Talia Or, Ana Chumachenko, David Guerchovitch,
Hariolf Schlichtig, Wen-Sinn Yang, Heinrich Braun,
Eduard Brunner, Philipp Zeller, Zora Slokar
Werke von Gubaidulina und Beethoven
So, 29. Juni, 19.30 Uhr
Mi-Kyung Lee, Hariolf Schlichtig, Wen-Sinn Yang,
Heinrich Braun, András Adorján, Eduard Brunner,
Julius Kircher, Philipp Zeller, Zora Slokar
Werke von Beethoven, Martinu und Brahms
Di, 1. Juli, 19.30 Uhr
Trio Mondrian mit Werken von Beethoven,
Brahms, Ravel und Grieg
Mi, 2. Juli, 19.30 Uhr
Maria Kagan, Alexander Kagan, Sonja Kagan,
Natalia Gutman und andere
Werke von Beethoven, Schumann und Schubert
Do, 3. Juli, 19.30 Uhr
Elisso Wirssaladze
Werke von Mozart
Fr, 4. Juli, 19.30 Uhr
Jerusalem Quartett
Werke von Haydn, Bartók und Brahms
Sa, 5. Juli, 19.30 Uhr
Jerusalem Quartett, Chen Reiss, Gavriel Lipkind
Werke von Boccherini und Arensky
So, 6. Juli, 11 Uhr, Open-air Schloss Ringberg*
panta rhei Saxophonquartett
Werke von Maslanka, Glass, Gershwin,
Ligeti und Iturralde
So, 6. Juli, 18.00 Uhr, Open-air Schloss Ringberg*
Jerusalem Quartett, Eduard Brunner
Werke von Beethoven und Brahms
Di, 8. Juli, 19.30 Uhr
Altenberg Trio, Eduard Brunner
Werke von Beethoven und Moscheles
Mi, 9. Juli, 19.30 Uhr
Hortus Musicus, Natalia Gutman
Weltmusik vom Mittelalter bis zur Gegenwart
Do, 10. Juli, 19.30 Uhr
Viktor Tretjakov, Yuri Bashmet,
Natalia Gutman, Vassily Lobanov
Werke von Brahms
Fr, 11. Juli, 19.30 Uhr
Münchener Kammerorchester,
Leitung: Alexander Liebreich
Solisten: Andres Mustonen, Svyatoslav Moroz,
Natalia Gutman, Dmitri Vinnik
Werke von Haydn, Xenakis und Kancheli

* Open-air: Bei schlechtem Wetter findet das Konzert um 12.00 Uhr,
bzw. 19.30 Uhr im Festsaal Wildbad Kreuth statt.

Presse, Information und Kartenverkauf
Musikfest Kreuth e.V.
Nördliche Hauptstraße 3
Fon +49 (0) 80 29 / 18 20
Fax +49 (0) 80 29 / 18 28
musikfest@kreuth.de

www.oleg-kagan-musikfest.de

21.06.	Fischbachau	18 Uhr
21.06.	Tegernsee, Barocksaal	20 Uhr
	„Hör ich das Liedchen klingen“ Heine-Abend	
21.06.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
	Chiemgauer Volkstheater – Der Hallodri	
22.06.	Miesbach, Portiunkulakirche	17 Uhr
	Kindersingspiel „Daniel“	
24.06.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
	Das rotseidene Höserl	
26.06.	Rottach-Egern,	20 Uhr
	Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35 Bayerischer Abend	
27.06.	Miesbach, Volksfestplatz	tägl. ab 14 Uhr
-06.07.	Traditionelles Miesbacher Volksfest	
27.06.	Bad Wiessee, Sonnenbichl	16 Uhr
-28.06.	Waldfest, Skiclub Bad Wiessee, AT 4./5.7.	
27.06.	Fischbachau, Hundham, Festzelt	
-30.06.	Fr 19 Uhr, Sa 20 Uhr, So 10 Uhr, Mo 19 Uhr	
	Jubiläum „50 Jahre Gaugruppe Leitzachtal“, Freitag – Preisplatteln, Samstag – Heimatabend, Sonntag – Festzug durch Hundham anschl. Festzelt Montag – Kesselfleischessen	
28.06.	Schaftlach, an der Kirche	8.30 Uhr
	Unterwegs auf Pilgerwegen von Irschenberg bis Weyarn Referentin: Maria Winderl	
28.06.	Tegernsee, Sportanlage Point	13.30 Uhr
	AWO-Kinderfest, AT 5.7.	
28.06.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Eröffnungskonzert mit Talia Or, Ana Chumachenko, David Guerchovitch, Hariolf Schlichtig, Wen-Sinn Yang, Heinrich Braun, Eduard Brunner, Philipp Zeller, Zora Slokar. Werke von Gubaidulina und Beethoven	
28.06.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach 20 Jahre Singvereinigung Miesbach – Europatage der Musik Mitwirkende: Finkenwarder Speeldeel, coro cima verde, Männergesangsverein Neukirchen (Zwickauer Land), Tegernseer Alphornbläser, Singvereinigung Miesbach	
29.06.	Tegernsee, Kath. Pfarrkirche	10 Uhr
	- ehem. Klosterkirche, musica sacra tegernsee/ Sebastian Schober, Kirchenkonzert	
29.06.	Kreuth, Hirschbergler Trachtenhütte	10 Uhr
	Trachten-Waldfest der Hirschbergler	
29.06.	Miesbach, AWO Seniorenzentrum,	17 Uhr
	Albert-Schweitzer-Str. 8 Kindersingspiel „Daniel“	
29.06.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Konzert mit Mi-Kyung Lee, Hariolf Schlichtig, Wen-Sinn Yang, Heinrich Braun, Andra’s Adorján, Eduard Brunner, Julius Kircher, Philipp Zeller, Zora Slokar. Werke von Beethoven, Martinu und Brahms	

Juli 2008

01.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Trio Mondrian – Ohad Ben-Ari, Daniel Bard, Hilá Karni, Werke von Beethoven, Brahms, Ravel, Grieg	
02.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Maria Kagan, Alexander Kagan, Sonja Kagan, Natalia Gutman u.a., Kammermusik von Beethoven, Schumann und Schubert	
02.07.	Fischbachau, Klosterraal	20 Uhr
	Fischbachauer Volksmusikabend	
03.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Elisso Wirssaladze, Werke von Mozart	

03.07.	Rottach-Egern,	20 Uhr
	Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35 Bayerischer Abend	
03.07.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
	Kretscheks Oberkrainer Musikanten	
04.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Jerusalem Quartett – Alexander Pavlovsky, Sergei Bresler, Amihai Grosz, Kyril Zlotnikov, Werke von Haydn, Bartók, Brahms.	
04.07.	Bayrischzell, Festplatz am Seeberg	
-06.07.	125 jähriges Vereins- und 50 jähriges Gaugruppenjubiläum des Trachtenvereins Bayrischzell	
05.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Chen Reiss (Sopran), Gavriel Lipkind Jerusalem Quartett – Alexander Pavlovsky, Sergei Bresler, Amihai Grosz, Kyril Zlotnikov, Werke von Boccherini und Arensky.	
05.07.	Holzkirchen, Aula der	19.30 Uhr
	Hauptschule, Kammerkonzert der Holzkirchner Symphoniker	
05.07.	Bayrischzell	20 Uhr
	125 jähriges Vereins- und 50 jähriges Gaugruppenjubiläum Tanz und Unterhaltung im Festzelt mit den Jungen Riederengern und der Steirischen Blasmusik	
05.07.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
	Chiemgauer Volkstheater – Das halbierte Zimmer	
06.07.	Bayrischzell	7 Uhr
	125 jähriges Vereins- und 50 jähriges Gaugruppenjubiläum Trachtenverein Bayrischzell 7 Uhr Weckruf durch den Spielmannszug 8 Uhr Empfang der Vereine im Festzelt, 9.30 Uhr Kirchengugaufstellung, 10 Uhr Festmesse im Kurpark (bei schlechtem Wetter im Festzelt), anschließend Festzug	
06.07.	Rottach-Egern,	10 Uhr
	Gebirgsschützenhütte Sommerfest der Gebirgsschützen Tegernsee, VT 13.07. oder 24.08.	
06.07.	Kreuth, Schloss Ringberg	11 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Open Air Konzert: panta rhei Saxophon quartett – Christian Segmehl, Junko Kurimoto, Udo Schmid, Thomas Tomaschek, Werke von Maslanka, Glass, Gershwin, Ligeti, Iturralde.	
06.07.	Kreuth, Schloss Ringberg	18 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Open Air Konzert: Eduard Brunner, Jerusalem Quartett – Werke von Beethoven und Brahms.	
06.07.	Kreuth,	18 Uhr
	Waldfestplatz am Leonhardstoana Hof Waldfest des Skiclub Kreuth	
08.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Eduard Brunner, Altenberg Trio – Claus- Christian Schuster, Amiram Ganz, Alexander Gebert, Werke von Beethoven u. Moscheles	
08.07.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
	Die Töchter Josefs	
08.07.	Fischbachau, Wolfseehalle	20 Uhr
	Benefizkonzert des Musikkorps Garmisch-Partenkirchen	
09.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Hortus Musicus und Natalia Gutmann – I. Zwischen Orient und Okzident - Begegnung der Kulturen, II. Der strahlende Glanz der Renaissance – „Goldene Zeiten“ in Spanien und Italien.	
09.07.	Rottach-Egern,	20 Uhr
	Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35 Ludwig-Thoma-Bühne	

www.kulturvision.de

10.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Yuri Bashmet, Natalia Gutman, Vassily Lobanov, N.N., Werke von Brahms	
10.07.	Kreuth, Hirschbergler Trachtenhütte	20 Uhr
	Boarischer Musi- und Tanzabend	
10.07.	Gmund, Pfarrsaal, Kirchweg 8	20 Uhr
	Im Namen Gottes gegen die Un- gläubigen? – Referent: Dr. Roland Götz	
11.07.	Bad Wiessee,	tägl. ab 18 Uhr
-12.07.	Kurpark Abwinkl	
	Waldfest des TSV	
11.07.	Kreuth,	18 Uhr und am Sa ab 15 Uhr
-12.07.	Waldfestplatz am Leonhardstoana Hof	
	Waldfest des Skiclub Kreuth	
11.07.	Bad Wiessee	19.30 Uhr
	2. Wiesseer Orgelnacht Beginn in der Evang. Friedenskirche, Fort- setzung in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt	
11.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
	Oleg Kagan Musikfest Andres Mustonen, Svyatoslav Moroz, Natalia Gutman, Dmitri Vinnik, Münchener Kammerorchester, Werke von Haydn, Xenakis, Kancheli.	
11.07.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach Mach 3 – Erstes Deutsches Zwangs- ensemble, Kabarett mit Mathias Tretter & Claus von Wagner & Philipp Weber	
12.07.	Schliersee, Kurpark Neuhaus	14 Uhr
	Traditionelles Dorffest der SZ Neuhaus VT: 13.07.08	
12.07.	Tegernsee, auf der Point	20 Uhr
	Konzert STS – die steirische Erfolgsband (Gert Steinbäcker, Günther Timischl und Schiffkowitz)	



Audi Promotion Cars

Die günstigste Alternative
für junge Gebrauchte!

- nur 5 bis 9 Monate
gefahren
- sofort verfügbar
- Werksgarantie
- günstige Konditionen für
Barzahlung
- Leasing
Finanzierung ab 3,9%
MWSt. ausweisbar

**Autohaus
FELLNER**
83607 Holzkirchen - Tel. 0 80 24 / 10 04
www.autohaus-fellner.de





www.kulturvision.de

TERMINE 11

12.07.	Schliersee, Seewiese	20 Uhr
Open Air Multimedia-Gottesdienst Cross-Over-Team		
12.07.	Fischbachau, Sa ab 12 Uhr, So ab 10 Uhr	
-13.07.	Turnierplatz Schwarzenberg/Hundham	
Rossererfest		
13.07.	Fischbachau, Rathaus-Innenhof	10.30 Uhr
Festgottesdienst anssl. Einweihung des Rotter-Denkmal		
13.07.	Wendelstein	11 Uhr
125 Jahre Wendelsteinhaus		
Jubiläumsfeier Festakt mit Berg-Gottesdienst, anschl. Standkonzert: Musikkap. Bayrischzell		
13.07.	Schliersee, Fischhauser Str.	12 Uhr
Gartenfest des Prügler-Vereins beim Anderlbauern – Josef Markhauser		
13.07.	Miesbach, St. Laurentius Parsberg	20 Uhr
Die Golden Swingers Negro Spirituals, Gospel und Folk-Songs aus aller Welt, arrangiert für vier Stimmen von Jean-Paul Finck, dem Gründer, Leiter, Pianist und Tenor des Quartetts. (Maria Ramon, Italien; Lilo Lelonge, Deutschland; Guy Attia und Jean-Paul Finck, Frankreich)		
13.07.	Fischbachau, Elbach,	20 Uhr
Gasthof Sonnenkaiser		
Standkonzert		
14.07.	Rottach-Egern,	20 Uhr
Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35		
Ludwig-Thoma-Bühne		
15.07.	Rottach-Egern, Seestraße	15 Uhr
Seefest mit Brillantfeuerwerk VT 16.7. oder 17.7.		
15.07.	Tegernsee,	19 Uhr
Terrasse Schlossrestaurant		
Sommerfest und feu d'artifice – Voilà les chapeaux! mit französischer Akkordeonmusik		
15.07.	Fischbachau, Kurpark	20.30 Uhr
Lichterserenade im Kurpark		
17.07.	Wendelstein	19 Uhr
Abendserenade mit essBRASSivo Musik von J. S. Bach, Glenn Miller bis hin zu Filmmelodien aus „Titanic“		
18.07.	Tegernsee, Schmetterlingsgarten	16 Uhr
-20.07.	Waldfest der Tegernseer Vereine VT 25., 26. und 27.7.	
18.07.	Miesbach,	19.30 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach		
Sommerkonzert des Gymnasiums Miesbach		
18.07.	Miesbach,	Fr 19 bis 24 Uhr
-20.07.	Habererplatz	Sa 17 bis 24 Uhr
		So 17 bis 23 Uhr
Traditionelles Schupfenfest der Haberer		
18.07.	Bayrischzell,	Fr ab 17 Uhr, Sa ab 12 Uhr
-19.07.	Festplatz am Seeburg	
Traditionelles Waldfest am Seeburg		
19.07.	Schliersee, Bartlmo-Wiesen	15 Uhr
Dorffest, VT: 22.07.08		
19.07.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater – Der Hallodri		
20.07.	Wendelstein	12 Uhr
125 Jahre Wendelsteinhaus – Gstanzlsingen und Kinderprogramm		
20.07.	Bad Wiessee, Spielbank,	20 Uhr
Winner's Lounge		
Jochen Busse und Henning Venske Legende trifft Urgestein		
22.07.	Fischbachau, Kurpark	19.30 Uhr
Standkonzert im Kurpark Fischbachau		
22.07.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Die Töchter Josefs		
22.07.	Rottach-Egern,	20 Uhr
Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35		
Ludwig-Thoma-Bühne		
23.07.	Tegernsee, Kirche St. Quirinus	20 Uhr
Konzert Giora Feidman (Klarinette), Matthias Eisenberg (Orgel) From Classic to Klezmer / Part 2		

23.07.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
Fischbachauer Volksmusikabend		
24.07.	Kreuth, Leonhardstoana Hof	20 Uhr
A Musi, a Gsangl und a Tanz		
24.07.	Fischbachau, Elbach,	20 Uhr
Gasthof Schmiedwirt, Heimatabend		
25.07.	Gmund am Tegernsee,	15 Uhr
Uferpromenade		
7. Lichterfest, VT 28.7.		
25.07.	Rottach-Egern,	19 Uhr, So ab 10.15 Uhr
-27.07.	Wittgenstein-Feld an der Hauptstraße	
Gaufest des Oberlandler Gauverbands		
25.07.	Schliersee, Fr ab 17 Uhr, Sa/So ab 10 Uhr	
-27.07.	Kurpark am See, Perfallstr. 4	
Schlierseer Seefest		
26.07.	Fischbachau, Wörnsmühl,	20 Uhr
Sommerkeller		
Alpenländisches Chorsingen		
27.07.	Tegernsee,	20 Uhr
Kath. Pfarrkirche – ehem. Klosterkirche		
musica sacra tegernsee/ Sebastian Schober, Kirchenkonzert		
28.07.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	19.30 Uhr
Steiners Theaterstadl: „Die verbotene Liab“		
29.07.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Graf Schorschi		
30.07.	Tegernsee, Rathausplatz	18 Uhr
Seefest mit Brillantfeuerwerk		
30.07.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
Tonbildschau „Mexico, das Land der drei Kulturen“ Referent: Karl Dambach		
30.07.	Rottach-Egern,	20 Uhr
Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35		
Ludwig-Thoma-Bühne		
30.07.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Wandelhalle im Jodschwefelbad		
Vortrag Pater Anselm Grün		

August 2008		
01.08.	Rottach-Egern,	17 Uhr, Sa. ab 15 Uhr
-02.08.	Vereinsheim Lori-Feichta	
Waldfest vom Ski-Club Rottach-Egern VT 3.8., 8.8., 9.8. oder 10.8.		
01.08.	Bayrischzell, Kuranlage	20 Uhr
Heimatabend Trachtenverein Bayrischzell		
02.08.	Schliersee	9 Uhr
Alt-Schlierseer Kirchtag – Patroziniumsfest, Um 8.45 Uhr rudern die Mitglieder der Historischen Trachtengruppe in histor. Tracht von Fischhausen nach Schliersee herüber		
02.08.	Fischbachau, Elbach, Kirchplatz	10 Uhr
Dorffest (Weinfest) der Freiw. Feuerwehr Elbach		
02.08.	Wendelstein – Mitteralm	10 Uhr
Singen auf der Mitteralm		
02.08.	Gmund am Tegernsee	11 Uhr
Bürgerfest, VT 3.8.		
02.08.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Wandelhalle im Jodschwefelbad		
Swingtime mit Max Greger & Sohn		
03.08.	Fischbachau, Elbach	10 Uhr
110 Jahre Freiwillige Feuerwehr Elbach mit Fest der Ortsvereine		
03.08.	Bad Wiessee, Kurpark Abwinkl	10 Uhr
Waldfest des Trachtenvereins Bad Wiessee, VT 9./10.8.		
03.08.	Kreuth, Waldfestplatz am Leonhardstoana Hof	13 Uhr
Trachten-Waldfest der Leonhardstoana		
05.08.	Fischbachau, Hundham,	19 Uhr
Gasthof Alter Wirt		
Standkonzert		

05.08.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Das rotseidene Höserl		
05.08.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
Tonbildschau „Der weite Norden Mexicos“, Referent: Karl Dambach		
06.08.	Rottach-Egern,	20 Uhr
Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35		
Ludwig-Thoma-Bühne		
07.08.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Hoagascht		
07.08.	Gmund, Skilifte Ostin	tägl. ab 17 Uhr
-10.08.	Waldfest des Skiclubs Ostin	
09.08.	Fischbachau, Wörnsmühl,	19.30 Uhr
Gasthof Sommerkeller		
Standkonzert		
09.08.	Tegernsee,	20 Uhr
Barocksaal im Schoss Tegernsee		
Konzert Podium Junger Solisten Deutsche Streicherphilharmonie, Dirigent Michael Sanderling, (Tschairowsky, Bruckner)		
09.08.	Wendelstein	tägl. ab 10 Uhr
-10.08.	SEHGANG Höhlen-Erlebnis-Wochenende	
10.08.	Rottach-Egern,	10 Uhr
Vereinsheim Lori-Feichta		
Waldfest der Wallbergler VT 15./16. oder 17.8.		
10.08.	Gmund, Volksfestplatz	10 Uhr
8. Oldtimertreffen mit Rundfahrt		
11.08.	Rottach-Egern,	20 Uhr
Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35		
Ludwig-Thoma-Bühne		
12.08.	Rottach-Egern, Kuranlage am See	19 Uhr
Großer Bayerischer Abend am See VT 13.8.		
12.08.	Fischbachau, Kurpark	19.30 Uhr
Standkonzert im Kurpark Fischbachau		
12.08.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Graf Schorschi		
13.08.	Fischbachau, Klostersaal	15 Uhr
Kasperltheater „Der Kasperl und der Goldschatz“ ein Stück von und mit Marie Luise Kaiser		
13.08.	Miesbach	17-23 Uhr
Kulinarischer Einkaufsabend in der Innenstadt mit Rahmenprogramm		
13.08.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
Fischbachauer Volksmusikabend		
14.08.	Bad Wiessee, Seepromenade	16 Uhr
Seefest mit Brillantfeuerwerk VT Sa oder So – sonst je nach Wetterlage		
14.08.	Schliersee, Waldfestplatz	tägl. ab 17 Uhr
-17.08.	Traditionelles Waldfest des Skiclub Schliersee	
15.08.	Warngau	
-16.08.	Dorfplatzfest	
15.08.	Waakirchen, Pfarrkirche Marien- stein,	9 Uhr
Patrozinium mit Kräuterweihe		
15.08.	Bad Wiessee,	10 Uhr
-17.08.	Jodschwefelbad/Theatersaal	
Sammler- und Antikmarkt		
15.08.	Fischbachau, Kirche Birkenstein	10 Uhr
Patrozinium mit Festgottesdienst		
15.08.	Valley, Zollingerhalle,	15 Uhr
Graf-Arco-Straße 30		
Festliches Sommerorgelkonzert		
15.08.	Wendelstein	18 Uhr
Nostalgische Mondscheinfahrt		
15.08.	Fischbachau, Hundham	20 Uhr
Goaßnmaß-Fest der FFW Hundham		
16.08.	Holzkirchen, Fools-Theater	
Sommerfest		
16.08.	Fischbachau, Hundham	14 Uhr
Feuerwehrhaus		
Sommerfest der FFW Hundham		
19.08.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Das rotseidene Höserl		
19.08.	Fischbachau Kurpark	20.30 Uhr
Lichterserenade im Kurpark mit der Musikkapelle Fischbachau		

BioGut Wallenburg

BioFleisch und BioGemüse aus eigener Erzeugung

BioMarkt auf Gut Wallenburg
Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa. 8.30 bis 12.30 Uhr
zusätzlich Mi. und Fr.:
14.00 bis 18.00 Uhr

Wallenburger BioKorb
Wir bringen Ihnen die Frische
direkt nach Hause!
Kostenloser Lieferservice im
Landkreis Miesbach!

Miesbacher Wochenmarkt
Von Anfang Mai bis Ende
Oktober sind wir mit Obst und
Gemüse am Donnerstag
Vormittag auf dem Miesbacher
Wochenmarkt vertreten.

Tel. 0 80 25-14 09 Fax -22 75
BioGut-Wallenburg@t-online.de

www.BioGut-Wallenburg.de



12 TERMINE

20.08.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
Tonbildschau „Fischbachau im Gesicht der Jahrhunderte“, Ref: Karl Dambach		
21.08.	Kreuth, Leonhardstoana Hof	20 Uhr
A Musi, a Gsangl und a Tanz Volksmusikabend		
22.08.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Wandelhalle Jodschwefelbad Konzertsommer – Ungarische Nacht		
23.08.	Spitzingsee, Seepromenade	12 Uhr
Bergseefest am Spitzingsee, VT: 24.08.		
23.08.	Tegernsee,	15 Uhr
Ludwig-Thoma-Haus, Tuften Lesung und Musik-Nachmittag mit Sepp Eibl und Freunden		
23.08.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater – Das halbierte Zimmer		
24.08.	Fischbachau, Wörnsmühl,	19.30 Uhr
Gasthof Nägele Standkonzert		
26.08.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Der Geisterbräu		
24.08.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Kath. Kirche Maria Himmelfahrt Konzert Zarewitsch Don Kosaken		
28.08.	Fischbachau, Hundham,	20 Uhr
Gasthof Kirchstiegl Heimatabend		
30.08.	Rottach-Egern, Unterwallberg	18 Uhr
Weinfest vom Burschenverein		
30.08.	Bad Wiessee, Spielbank,	20 Uhr
Winner's Lounge Ken Bardowicks „Ich lüge Dich!“ Comedy, Zauberkunst und andere Überlebensstrategien		

30.08.	Tegernsee,	20 Uhr
Barocksaal im Schloss Tegernsee Konzert Podium Junger Solisten Preisträger des 8. Münchener Klavierpodiums der Jugend		
30.08.	Miesbach, Marktplatz	12-24 Uhr
26. Miesbacher Bürgerfest		
31.08.	Rottach-Egern, Seestraße	12 Uhr
Rosstag – 40jähriges Jubiläum , Pferde-festzug zur Festwiese nach Enterrottach		

September 2008		
01.09.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	19.30 Uhr
Steiners Theaterstadt: Die verbotene Liab		
02.09.	Fischbachau, Kurpark	19 Uhr
Standkonzert im Kurpark		
02.09.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Graf Schorschi		
03.09.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
Fischbachauer Volksmusikabend		
04.09.	Rottach-Egern,	20 Uhr
Kur- u. Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35 Bayerischer Abend		
04.09.	Gmund am Tegernsee,	20 Uhr
Neureuthersaal, Heimatabend		
06.09.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Jodschwefelbad/Wandelhalle Konzert Sommer: Berge in Klassik		
06.09.	Fischbachau, Hundham, Brunnfeld	20 Uhr
Weinfest der Gebirgsschützen		
07.09.	Bad Wiessee, entlang der Seepromenade, Adrian-Stoop-Str.	10-18 Uhr
Wiesseer Fest		
07.09.	Gmund am Tegernsee	14 Uhr
Tag der Blasmusik		
09.09.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Die Töchter Josefs		
10.09.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
„Fischbachau übers Jahr“, Tonbildschau auf Großleinwand von Karl Dambach		
11.09.	Kreuth, Hirschbergler Trachtenhütte	20 Uhr
Boarischer Musi- und Tanzabend		
11.09.	Miesbach, Do, Sa, So jew.	20 Uhr,
-14.09.	am Fr keine Vorstellung!	
Freilichttheater im Waitzinger Gelände Der wilde Jäger von Gmund, Historisches Volksstück von Georg Stöger-Ostin und Hans Werner. Theatergruppe im Trachtenverein Miesbach, Leitung: Walter Kohlhauf		
13.09.	Miesbach, am Marktplatz,	tägl. 10-18 Uhr
-14.09.,	Rathaus- und Fraunhoferstraße	
11. Oberbayerischer Traditions- und Trachten- Markt, Traditionelles Handwerk, Tracht „vom Hut bis zum Schuh“, Brauchtum, verkaufsoffener Sonntag.		
13.09.	Bayrischzell, Galerie Tannerhof 32	20 Uhr
„Spuren des Lebens“ Autorenlesung Carla von Branca		
13.09.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater – Das halbierte Zimmer		
16.09.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Der Geisterbräu		
18.09.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach Konzert Cuba Boarische		
18.09.	Valley, Sudhaus,	
-21.09.	Festival des Kunstdünger e.V.: Tanz, Theater, Zirkus	
19.09.	Miesbach, Katholisches Pfarrheim	20 Uhr
„Die Bernauerin“ von Carl Orff Rupert Rigam, Rezitation		
19.09.	Weyarn, Weyhalla	20 Uhr
Konzert Fei Scho mit CD-Präsentation		
19.09.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
Fischbachauer Kammerkonzert Henschel Quartett spielt Werke von Schubert, Nielsen u.a.		

www.kulturvision.de

09.10.	Schliersee, Neuhaus,	19 Uhr
Pfarrzentrum St. Josef Eröffnung Schlierseer Kulturherbst und Ausstellung „Kunst 08“		
09.10.	Kreuth, Leonhardstoana Hof	20 Uhr
A Musi, a Gsangl und a Tanz		
10.10.	Miesbach,	19 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach Orpheus in der Unterwelt – Freies Landestheater Bayern , Operette in 2 Akten von Jacques Offenbach		
10.10.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Der kurze Prozess – aus dem Leben des Wildschütz Jennerwein		
11.10.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach „Hader muss weg“ Kabarett Josef Hader		
11.10.	Schliersee, Pfarrkirche St. Sixtus	19 Uhr
Festkonzert für Chor, Bläser und Harfe		
12.10.	Reichersdorf,	9 Uhr
Leonhardifahrt		
12.10.	Schliersee, Bauerntheater	11 Uhr
Musikalischer Frühschoppen		
12.10.	Schliersee	14 -17 Uhr
Kirchen-Kunst-Wasser-Musik Eine Kirchenwanderung um den Schliersee		
12.10.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	19 Uhr
So schee kons Lebn sei! Kabarettabend Martina Schwarzmann		
12.10.	Schliersee, Neuhaus,	20 Uhr
Pfarrzentrum St. Josef Cross over Veranstaltung		
12.10.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater – Das halbierte Zimmer		
13.10.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Der schwarze Ritter vom Rackersee Sagen und Legenden aus unserer Heimat, Musik: Andreas Hintersee		



Textil + Betten

THOBA

Miesbach - Bahnhofplatz

19.09.	Miesbach, Oberlandhalle	jew. 20 Uhr
-20.09.	Musical „Artifex Maximus“	
20.09.	Fischbachau, Wörnsmühl	19 Uhr
Weinfest		
20.09.	Kreuth, Leonhardstoana Hof	20 Uhr
Weinfest des Skiclub Kreuth		
20.09.	Benediktbeuern, Meierhof	tägl. 10-18 Uhr
-21.09.	Textilmarkt Benediktbeuern 100 Aussteller zeigen im Meierhof Textiles zwischen Tradition und Avantgarde, zwischen Handwerk und Kunst www.textilmarkt-benediktbeuern.de	
21.09.	Schliersee,	11 Uhr
Gemeindebücherei, Lautererstr. 1 Bücherflohmarkt u. Tag der offenen Tür		
21.09.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Jodschwefelbad/Wandelhalle, Konzert Sommer – 100 Jahre Franz Grothe Es spielt das große Orchester Bad Wiessee, Dirigent: Timm Tzschaschel, Solistin: Bettina Bentgens-Hardieck		
21.09.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach „Kanzlersouffleuse“ Simone Solga Deutschlands politische Kabarettistin		
23.09.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Graf Schorschi		
25.09.	Tegernsee	
-05.10.	36. Tegernseer Woche für Brauchtum und Kultur Sonderprogramm ab Juni erhältlich	
25.09.	Rottach-Egern,	20 Uhr
Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35 Bayerischer Abend		
26.09.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach Barbara Clear in concert		
26.09.	Fischbachau, Elbach,	20 Uhr
Pfarrstadl Leizachtalstr. 144 Fischbachauer Kammerkonzert „Von Liebe, Weisheit und Humor“, ensemble baroque Florian Prey (Bariton), Marga Scheurich (Cembalo) und Klaus Kämper (Barockcello), Werke von Rameau, Händel und Telemann		
26.09.	Bad Wiessee, Spielbank,	20 Uhr
Winner's Lounge Kabarett Christian Überschall		
27.09.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater – Die Schwindelnichte		
28.09.	Valley, Zollingerhalle,	15 Uhr
Graf-Arco-Straße 30, 3. Stiftungsfest: Orgelkonzert , mal barock, mal romantisch, Hannes Ludwig aus Berlin. Bericht von Sixtus Lampl über den Baufortschritt am Anbau zur Stützung der einsturzgefährdeten Südgiebelwand des Alten Schlosses		
28.09.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach Konzert SBS Youth Orchestra (Sydney/Australien)		
30.09.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Das rotseidene Höserl		
Oktober 2008		
02.10.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Hoagascht		
03.10.	Bad Wiessee,	10 – 18 Uhr
-05.10.	Jodschwefelbad/Theatersaal Sammler- und Antiquitätenmarkt	
03.10.	Fischbachau, Rathaus-Innenhof	11 Uhr
Standkonzert		
04.10.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Kabarett „Fragil“ von Django Azül		
04.10.	Tegernsee, Kath. Pfarrkirche –	20 Uhr
05.10.	ehem. Klosterkirche	10 Uhr
musica sacra tegernsee/ Sebastian Schober , Kirchenkonzert		



Auto Sifferlinger GbR

**Weyarn-Stürzlham
Schmiedstraße 10
Telefon 08020 / 1092
Fax 08020 / 1093
Autosifferlinger@t-online.de
www.autosifferlinger.de**

Beratung, Probefahrt und Service bei uns.



www.subaru.de



WELTNEUHEIT SUBARU FORESTER

Kraftstoffverbrauch innerorts: 11,2 l/100 km

außerorts: von 7,0 l/100 km bis 5,0 l/100 km

kombiniert: von 8,4 l/100 km bis 5,7 l/100 km

CO2-Emission kombiniert: von 199 bis 151 g/km



www.kulturvision.de

14.10.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
	Graf Schorschi	
15.10.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
	Eine Reise zu den Eisprinzessinnen	
	Patagonien-Diashow von Georg Schreyer	
16.10.	Schliersee,	20 Uhr
	Waldeckersaal im Heimatmuseum	
	„Rosen für eine Leiche“	
	Autoren-Lesung Hannsdieter Loy	
17.10.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
	Vivaldi: Die vier Jahreszeiten	
17.10.	Bad Wiessee, Spielbank,	20 Uhr
	Winner's Lounge	
	Trova Sur , „Music travels“ Cubanische Sones, Boleros und Guajiras	
17.10.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	SUSUMA AFRIKA	
	Feuerwerk afrikanischer Kultur und Lebensfreude: Musiker, Tänzer, Artisten, Clowns und Geschichtenerzähler aus Westafrika zeigen ihre rasante Show voller Rhythmus und Leidenschaft	
18.10.	Holzkirchen, Oberbräusaal	
	50 Jahre Gaugruppe Holzkirchen	
	mit Festgottesdienst	
18.10.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
	Schöna Summa bist scho umma	
	Volksmusikabend mit Hedi Heres	
18.10.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	Heye Viellechner's Bavarian Jazz Band & Nina Michéle	
18.10.	Tegernsee,	20 Uhr
	Barocksaal im Schloss Tegernsee	
	Konzert Podium Junger Solisten	
	Preisträger des Borciani Wettbewerbs	

18.10.	Fischbachau, Elbach,	20 Uhr
	Gasthof Sonnenkaiser	
	Kirta-Musi mit Tanz	
18.10.	Gmund, Neureuthersaal	20 Uhr
	100 Jahre Männergesangsverein Melodie	
19.10.	Schliersee, Neuhaus	10 Uhr
	Pfarrkirche St. Josef, Schlierseer Messe	
	zum Kirchweihsonntag	
19.10.	Schliersee, Bauerntheater	19 Uhr
	Walzer-Abend	
19.10.	Tegernsee,	20 Uhr
	Kath. Pfarrkirche – ehem. Klosterkirche	
	musica sacra tegernsee/	
	Sebastian Schober , Kirchenkonzert	
20.10.	Schliersee, Gschwandbachalm	18 Uhr
	Alm – Kirta mit der Jackl-Musi	
21.10.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	Erika Pluhar , die Grande Dame des deutschsprachigen Theaters liest aus ihrem neuesten Roman „ER“	
22.10.	Tegernsee, Haus des Gastes	10-22 Uhr
-26.10.	6. Internationales Bergfilm-Festival	
	Atemberaubende Abenteuer in Fels und Eis, grandiose Bilder, eindrucksvolle Landschaften; täglich bis zu zehn verschiedene Filmvorführungen.	
	www.bergfilm-festival-tegernsee.de	
24.10.	Irschenberg, Trachtenheim	20 Uhr
	Herbstsingen	
24.10.	Miesbach, Stadtbücherei	12.30-22 Uhr
	Tag der Bibliotheken / Büchereinacht	
24.10.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
	Traditioneller Volksmusikabend	
25.10.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Haus,	15 Uhr
	Tuften, Lesung und Musik-Nachmittag	
	mit Sepp Eibl u. Freunden	

25.10.	Holzkirchen, Hartpenning	20 Uhr
	Boarisch gspuit und gsunga	
25.10.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	FONSI – Das merkt doch keiner	
	Kabarett Christian Springer	
26.10.	Warngau	9.30 Uhr
	Leonhardifahrt nach Allerheiligen	
31.10.	Fischbachau, Klostersaal	20 Uhr
	Konzert „Herbst der Blasmusik“	
	mit der Musikkapelle Fischbachau	

November 2008		
01.11.	Bad Wiessee,	10-22 Uhr
-09.11.	Jodschwefelbad, Wandelhalle	
	12. Internationale Bayerische Schach-Meisterschaft	
01.11.	Otterfing, Schulaula	19.30 Uhr
	Eröffnung der 6. Otterfing Kulturwoche mit klassischer Musik	
	mit Musikern aus Dietramszell unter der Leitung von Michael Weinert	
02.11.	Otterfing, Schulaula	20 Uhr
	6. Otterfing Kulturwoche – Streich-quartett , mit Streichern der Münchner Philharmoniker, 1. Geiger Julian Shevlin	
03.11.	Otterfing, Schulaula	20 Uhr
	6. Otterfing Kulturwoche – Musikantenhoagascht	
04.11.	Otterfing, Schulaula	20 Uhr
	6. Otterfing Kulturwoche – Kabarett Claus von Wagner „Im Feld“	
05.11.	Otterfing, Schulaula	20 Uhr
	6. Otterfing Kulturwoche – Klassikabend mit Otterfing Musikern	
06.11.	Kreuth	9 Uhr
	Leonhardifahrt	
06.11.	Otterfing, Schulaula	20 Uhr
	6. Otterfing Kulturwoche – Konzert Fei Scho	
07.11.	Otterfing, Schulaula	20 Uhr
	6. Otterfing Kulturwoche – Jazzabend mit Klaus Polomski und Freunden	
07.11.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	„Brot für Bayern“ Jubiläums-Kabarettprogramm der Couplet AG	
07.11.	Kreuth, Wildbad Kreuth	Fr 12-18 Uhr,
-09.11.	Leonhardimarkt	Sa, So 10-18 Uhr
	Veranstalter: Faszination Handwerk e.V.	
08.11.	Fischbachau, Hundham	9.30 Uhr
	Leonhardifahrt in Hundham	
	Leonharditanz um 19.30 im Gasthaus Nägele Wörnschl	
08.11.	Miesbach,	19 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	Orpheus in der Unterwelt – Freies Landestheater Bayern	
	Operette in 2 Akten von Jacques Offenbach	
08.11.	Bad Wiessee, Spielbank,	20 Uhr
	Winner's Lounge	
	Betina Ignacio Band , „Sweet'n Sour Bossa Nova“ – Brasilianische Popmusik	
08.11.	Otterfing, Schulaula	20 Uhr
	6. Otterfing Kulturwoche – Katja Ebstein mit dem Programm: „na und ... wir leben noch“	
08.11.	Tegernsee	
-09.11.	7. Wissenschaftstage 2008	
	www.wissenschaftstage-tegernsee.de	
09.11.	Schliersee	9 Uhr
	Leonhardifahrt nach Fischhausen	
10.11.	Miesbach,	jeweils 20 Uhr
-11.11.	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	Benefizkonzerte des Bundesluftwaffenmusikkorps	
14.11.	Rottach-Egern,	20 Uhr
	Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35	
	Kabarett Rolf Miller	

14.11.	Miesbach,	20 Uhr
	Waizinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	Konzert Die Tonträger	
15.11.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
	Kurzer Prozeß	
	Aus dem Leben des Wildschützen Georg Jennerwein, Theaterstück	
15.11.	Miesbach,	tägl. 10-18.30 Uhr
-16.11.	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	Künstler & Kunsthandwerkermarkt	
	35 Aussteller	
16.11.	Tegernsee,	20 Uhr
	Kath. Pfarrkirche – ehem. Klosterkirche	
	musica sacra tegernsee/	
	Sebastian Schober , Kirchenkonzert	
18.11.	Holzkirchen, Pfarrsaal kath. Kirche	20 Uhr
	„Golem – stiller Bruder“	
	Autorenlesung Mirjam Pressler	
19.11.	Warngau, Weiherhäusl Reitham	19 Uhr
	2. Reithamer Gespräche zum Thema „Menschenwürde“	
20.11.	Wall, Kirche St. Margareth	19.30 Uhr
	Khalil Gibran „Der Prophet“	
	Claudia Brodzinska-Behrend, Rezitation Jakob Weiland, Orgel	
20.11.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	„Cornwall“	
	Diaüberblendshow Hartmut Pönitz	
21.11.	Miesbach,	20 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	Konzert Ensemble Saitentanz	
22.11.	Valley, Zollingerhalle,	15Uhr
	Graf-Arco-Straße 30	
	Cäcilienkonzert	
22.11.	Tegernsee,	18 Uhr
	Kath. Pfarrkirche – ehem. Klosterkirche	
	musica sacra tegernsee – Cäcilienfeier	
	anschließend Volkstanz im Quirinal	
22.11.	Tegernsee,	19.30 Uhr
	Barocksaal im Schloss Tegernsee	
	Konzert Podium Junger Solisten	
	Nostalphoniker – Sängensemble in Anlehnung an die Comedian Harmonists	
22.11.	Holzkirchen, Oberbräusaal	20 Uhr
	Herbstkonzert der Holzkirchner Symphoniker	
23.11.	Miesbach,	19 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	Jedermann – ein bairisches Musiktheater von Rudolf Maier-Kleeblatt	
	Freies Landestheater Bayern	
29.11.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Haus,	15 Uhr
	Tuften, Lesung und Musik-Nachmittag	
	mit Sepp Eibl u. Freunden	
29.11.	Miesbach,	15 Uhr
	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
	„Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch“ nach Sven Nordqvist	
	Theaterstück für Kinder ab 3 Jahren	
29.11.	Rottach-Egern, Kuranlage	jeweils ab 14 Uhr
	Rottacher Advent – Christkindlmarkt	
	mit Weihnachtsstandln	
	auch am 6.12., 13.12. und 20.12.	
29.11.	Schliersee,	Sa 14 Uhr, So 11 Uhr
-30.11.	Lautererstr. 1, Kath. Pfarrsaal	
	Christkindlmarkt	
30.11.	Miesbach, Stadtbücherei,	11-18 Uhr
	Rathausstr. 2 a	
	Großer Bücherflohmarkt	
30.11.	Miesbach, Innenstadt	14-19 Uhr
	Nacht der 1000 Lichter	
	mit verschiedensten Attraktionen, Gewinnspielen und Musik vermittelt die Einkaufsstadt Miesbach Romantik in der Vorweihnachtszeit.	
30.11.	Schaftlach, Kath. Kirche Hl. Kreuz	20 Uhr
	Bayerisches Adventssingen	
Viele weitere Termine finden Sie unter www.kulturvision.de		

MENÜRESTAURANT

Ludwig Thoma

83 624 Otterfing · Jahnsteig 37
Ecke Ludwig-Thoma-Straße
Tel. 0 80 24 / 80 54 u. 80 55 · Fax 0 80 24 / 71 70

Öffnungszeiten und neueste Menü-Übersicht unter
www.thoma-otterfing.de



Park-Hotel Egerner Höfe

★★★★★

HOTEL UND SUITEN ROTTACH-EGERN AM TEGERNSEE





UNSERE DICHTERSTUB'N:

ausgezeichnet mit

- einem Stern im GUIDE MICHELIN
- 17 GAULT MILLAU Punkten
- 3,5 F's im FINECHINESE

MICHELIN

GAULT-MILLAU

17 PUNKTEN




Laudatio an die Sinne

Alpenländisch. Typischer. Persönlicher.

Arbusträße 19-26 • Telefon 0 80 22 / 66 60

info@egerner-hoefe.ch • www.egerner-hoefe.ch



Museum 15

Überragende Kunst am Tegernsee

Es könnte symbolträchtiger nicht sein. Am 1. Juni eröffnet das Olaf-Gulbransson-Museum in Tegernsee seinen Erweiterungsbau einschließlich des sanierten Altbaus mit einer Ausstellung des Landsmannes, Zeitgenossen und engen Freundes Gulbranssons, Edvard Munch. Trotz der biografischen Ähnlichkeit sind die Werke der beiden Norweger grundverschieden. Gulbransson ist der große Karikaturist, Munch der Wegbereiter des Expressionismus. Er wurde durch seine ausdrucksstarken Darstellungen von menschlichem Schicksal, insbesondere Angst, Liebe, Tod und Einsamkeit bekannt. Sein Bild „Der Schrei“ kennt heute jedes Schulkind. Ekkehard Storck, Vorsitzender der Olaf-Gulbransson-Gesellschaft hatte für Tegernsee schon die Zusage für die Präsentation Munchscher Malerei in der Tasche, als Munchs Werke „Der Schrei“ und „Madonna“ geraubt wurden. Er sagt: „Danach haben die norwegischen Museen alle Leihgaben gestoppt“. So werden in Tegernsee Grafiken gezeigt.

Mit dem Erweiterungsbau wird ein lang gehegter Wunsch der Olaf-Gulbransson-Gesellschaft erfüllt. Der bisherige Museumsbau, der sich architektonisch gelungen auf dem Hügel oberhalb des Tegernsees in das Gelände einfügt, wurde von Sep Ruf geschaffen, einem der renommiertesten Architekten der Nachkriegszeit, dessen 100. Geburtstag in diesem Sommer mit einer Ausstellung im Architekturmuseum der TU München gedacht wird. Das Tegernseer Museum ist ein schlichter eleganter Bau, dessen

Ursprung der Bonner Kanzlerbungalow ist, und steht unter Denkmalschutz. Inzwischen waren die Räumlichkeiten aber zu klein geworden. „Den entscheidenden Anstoß zur Realisierung gab die Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee mit einer Zusage über den Betrag von 700 000 Euro für den Neubau und einem zusätzlichen Betrag für den Erhalt“, informiert Storck. Gemeinsam mit einem Betrag aus der Tegernseer Altgelt-Stiftung konnte die Erweiterung finanziert werden.

Der Neubau, konzipiert von dem Berliner Architekturbüro Volker Staab, hat den Spagat zwischen Anpassung und Eigenständigkeit geschafft. Abgesehen von der oberirdischen gläsernen Eingangshalle befinden sich die mit Lift zugänglichen Ausstellungsräume unter der Erde und sind per unterirdischem Gang mit dem Altbau verbunden, der damit auch einen behindertengerechten Zugang erhält.

Im Mai ist noch die Ausstellung von Karikaturisten der Neuen Frankfurter Schule, die durch ihre Satirezeitschrift „Titanic“ berühmt wurden, zu sehen.

Das Gulbransson-Museum eröffnete parallel dazu im April ein Kabinett mit Werken des französischen Karikaturisten Honoré Daumier, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird.

Nach Edvard Munch wird einem weiteren ganz grossen Künstler des Expressionismus in Tegernsee eine Ausstellung gewidmet: Max Beckmann. Der durch seine zeitkritische Haltung im Dritten Reich verfemte Künstler setzte der abstrakten Malerei eine starke figürliche Darstellungsform entgegen. Seine Werke sind vom 31. August bis zum 2. November zu sehen.

MG

www.olaf-gulbransson-museum.de
Telefon: 08022/3338



HIGH-TECH-MEDIZIN UND VIER-STERNE-KOMFORT.

Modernste High-Tech-Medizin wirkt mit dem uralten Wissen fernöstlicher Heilkunst in einer perfekten Symbiose zusammen. Unser hochqualifiziertes Ärzteteam steht für fünf Kompetenzbereiche:

- Orthopädie und orthopädische Schmerztherapie im Wirbelsäulen-Center
- Innere- und Präventivmedizin im Check-Up-Center
- Psychosomatik- und Naturheilverfahren im Burn-Out-Center
- Center für ästhetische und plastische Medizin
- SISLEY Beauty-Center

Ergänzt wird dieses Team von namhaften Konsiliarärzten und einem hochkarätigen wissenschaftlichen Beirat. Prävention, Rehabilitation, Anschlussheilbehandlung sowie Regeneration gehören fest zum Healthcare-Angebot der Klinik, eingebettet in den Komfort eines Vier-Sterne-Hotels am herrlich gelegenen Tegernsee. Weitere Informationen unter www.jaegerwinkel.de



PRIVATKLINIK
Jägerwinkel

JÄGERSTRASSE 29 · 83707 BAD WIESSEE · FON +49-8022 8190 · FAX +49-8022 819611
WWW.JAEGERWINKEL.DE

GENESEN UND GENIESSEN

17. und 18. Mai 2008 Tegernseer Handwerker- und Trachtendult

Rosenstraße: Handwerk – traditionelle Tracht
Brauchtum, Kurpark: Keramik – Kunst – Kunsthandwerk,
10 bis 18 Uhr – Eintritt frei – verkaufsoffener Sonntag

14. und 15. Juni 2008 Miesbacher Kunsthandwerkermarkt, traditioneller Haferlmarkt – antike Raritäten – Kunsthandwerk

Am Marktplatz – 10 bis 18 Uhr – Eintritt frei;
am Samstag, bei schönem Wetter: NACHTMARKT bis 22.30 Uhr

13. und 14. September 2008 Oberbayerischer Trachtenmarkt in Miesbach Traditionelles Handwerk – Tracht „Vom Hut bis zum Schuh“ – Brauchtum

Fraunhoferstraße – Marktplatz, 10 bis 18 Uhr – Eintritt 3 Euro – verkaufsoffener Sonntag

15. und 16. November 2008 Künstler- und Kunsthandwerkermarkt

In den Gewölben des Waitzinger Kellers – Eintritt frei, täglich bis 10 bis 18 Uhr

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung!

Info

markt-und-action-event-management voigtmann
Leitenweg 8 | 83734 Hausham
Tel. 08026 582 97 | Fax: 08026 39 68 79
info@markt-und-action.de
www.markt-und-action.de



LESE-ZEIT

LITERATURGEMEINSCHAFT MIESBACH BAD TÖLZ

Nichts los in der Provinz?

„Literatur in der Provinz“ heißt eine Seminararbeit, die Josef Hampel, Schüler der 13. Klasse der Berufsoberschule am BBZ Miesbach, unter der Anleitung seines Deutschlehrers Werner Schabouk anfertigte. Er befragte in der Recherche eine Reihe von Autoren und Menschen, die sich im Landkreis Miesbach mit Literatur befassen. Dabei interessierte er sich dafür, welchen Einfluss die Provinz auf das literarische Schaffen hat, welche Themen die Autoren aufgreifen und welche Förderung sie genießen.

Sein Fazit ist ernüchternd. Es gebe durchaus literarisches Potenzial, dieses hinke aber demjenigen in den Großstädten als Kulturmetropole hinterher. Die Thematik der Autoren beziehe sich auf bairischen Alltag, Kultur und Landschaft. „Es herrscht im Landkreis Miesbach eine Art Monokultur“, schreibt der Schüler. Von der Form her seien es Gedichte, Kurzgeschichten und Sachbücher, die man auf dem Markt finde, Romane und Krimis gebe es im Augenblick nicht.

Als Ausnahme unter den bekannten Autoren nennt Josef Hampel den Filmemacher Marcus H. Rosenmüller, der mit seinem Gedichtband „Samuel Klotterbeck erzählt“ sich thematisch und sprachlich von anderen Werken abhebe.

Gefördert werden Autoren von Vereinen, Privatpersonen und kulturellen Institutionen, so hat der Verfasser der Arbeit herausgefunden, eine öffentliche Förderung indes fehlt. So sind die Kulturvereine, Kulturzeitungen, Literaturkreise, Büchereien, Verlage und Buchhandlungen aufgezählt, die sich insbesondere um Präsentation von Neuerscheinungen bemühen.

MG

Eine neue Initiative zur Literaturförderung

Der Verein KulturVision wird sich künftig mit seinem Sprachrohr dieser Zeitung vermehrt um Literaturförderung bemühen. Dazu ist in der Zwischenzeit eine von der Vereinsvorsitzenden Isabella Krobisch initiierte Initiative entstanden. Zu ihr gehören Ingrid Köglmeier (Bücher-Oase Schliersee), Rixta Rausch (Buch am Markt Miesbach), Tanja Schulze (Stadtbücherei Miesbach) Cornelia Engl (Bücherecke Holzkirchen), Johanna Zantl (Buchhandlung Winzerer Bad Tölz) und der Waitzinger-Keller – Kulturzentrum Miesbach.

Literatur vermitteln, zum Lesen anregen, Schreiben, eine Geschichte erzählen, seinen eigenen Stil finden, Begegnung mit namhaften Autoren oder mit Literatur lesenden Schauspielern ermöglichen, sich in Literaturkreisen austauschen sind die Intentionen, die uns dazu bewogen haben, in der Literaturgemeinschaft Miesbach Bad Tölz für die gute Sache zu werben und dabei auch über den Tellerrand zu blicken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und neue Anregungen bei unseren Veranstaltungen!

Freitag, 30. Mai 2008, 17 Uhr
Mosbacher präsentiert

„Zur Lage der Nation – Die letzte Rede des George W. Bush“ – Signierstunde

Ort: Bad Tölz, Buchhandlung Winzerer
Entstehung eines Polit-Satire-Comics.
Eintritt frei, Info: Tel. 08042 / 9812,
luna@buchhandlung-winzerer.de

Mittwoch, 4. Juni 2008, 15 Uhr

„Oh, wie schön ist Panama“ von Janosch

Theateraufführung mit Maik und Stefan von Pohyb's und Konsorten
Ort: Holzkirchen, Fools-Theater
Jubiläumsfest für Kinder anlässlich 25 Jahre Holzkirchner Bücherecke
Eintritt 5 Euro
Kartenbestellung Tel. 08024 / 478505 und über www.fools-theater-holzkirchen.de

Samstag, 28. Juni 2008, 10-18 Uhr

Schreibseminar – Schnupperkurs

Leitung: Dr. Monika Gierth, Redaktion KulturBegegnungen
Ort: Reitham, Weiherhäusl
Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten zum journalistischen, literarischen oder beruflichen Schreiben.
Kosten: 80 Euro einschl. Brotzeit und Getränke.
Veranstalter: KulturVision e.V.; Vereinsmitglieder erhalten 50 % Ermäßigung.
Anmeldung bis 15. Juni, Tel. 08021 / 235, monika.gierth@web.de

Samstag, 13. September 2008, 20 Uhr

Spuren des Lebens

Carla von Branca liest eigene Gedichte begleitet von Gertraud Bommer, Gitarre
Ort: Bayrischzell, Tannerhof
Carla von Branca, geboren 1929 in Chur in der Schweiz, lebt seit vielen Jahren am Böberg in Miesbach.
Eintritt: 10 Euro
Karten unter Tel. 08023 / 819933 und an der Tageskasse

Freitag, 19. September bis Sonntag, 21. September 2008

Fr 18-21 Uhr, Sa 10-18, So 10-14 Uhr

Schreibseminar – Aufbaukurs

Leitung: Dr. Monika Gierth, Redaktion KulturBegegnungen
Ort: Reitham, Weiherhäusl
Kosten: 180 Euro einschließlich Speisen und Getränke
Veranstalter: KulturVision e.V.; Vereinsmitglieder erhalten 50 % Ermäßigung.
Anmeldung bis 10. September, Tel. 08021 / 235, monika.gierth@web.de

Donnerstag, 16. Oktober 2008, 20 Uhr

Autorenlesung Hannsdieter Loy „Rosen für eine Leiche“

Ort: Schliersee, Waldeckersaal im Heimatmuseum, Karten Tel. 08026 / 6904, buecher-oase-schliersee@t-online.de und an der Abendkasse.

Dienstag, 21. Oktober 2008, 20 Uhr

Lesung Erika Pluhar

Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach
Die Grande Dame des deutschsprachigen Theaters liest aus ihrem neuen Roman „ER“, dazu frei gesprochene Lyriktexte und Gesang. Im Anschluss an die Lesung steht Erika Pluhar für Buchsignierungen und Autogramme zur Verfügung.
Karten zu 18 Euro unter Tel. 08025/7000-0, info@waitzinger-keller.de

Freitag, 24. Oktober 2008, geöffnet ab 12.30 Uhr bis 22 Uhr

Bayerische Bibliotheksnacht

Ort: Stadtbücherei Miesbach, Rathausstr. 2 a
Schmökern bis in die Nacht hinein!
19 Uhr Figurentheater Pantaleon – musikalische Lesung aus dem „Krabat“ von Otfried Preußler; ab 20 Uhr Livemusik.
Infos: Tel. 08025 / 283-40, stadtbuecherei@miesbach.de

Dienstag, 18. November 2008, 20 Uhr

Mirjam Pressler „Golem – stiller Bruder“

Autorenlesung, Ort: Holzkirchen, Pfarrsaal der kath. Kirche St.-Josef-Straße, Veranstalter: Ökumenischer Gesprächskreis Holzkirchen
Karten zu 6 Euro, Tel. 08024 / 5152

Donnerstag, 20. November 2008, 19.30 Uhr

Khalil Gibran „Der Prophet“

Claudia Brodzinska-Behrend, Rezitation Jakob Weiland, Orgel
Ort: Kirche St. Margareth, Wall
Zum Gedenken an Siegfried Behrend (1933-1990). Eintritt frei, Spenden für die neue Krippe erbeten.

Samstag, 29. November 2008, 15 Uhr

Petterson kriegt Weihnachtsbesuch

Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach
Theater für Kinder ab 3 Jahren nach dem Buch von Sven Nordqvist, Gastspiel des Theater Concept Witten
Karten zu 12 u. 8 Euro unter Tel. 08025 / 7000-0, info@waitzinger-keller.de

Samstag, 27. Dezember 2008, 20 Uhr

Ulrich Pleitgen liest Märchen von Hans Christian Andersen

Ort: Bad Wiessee, Spielbank, Winner's Lounge
Der preisgekrönte Theaterschauspieler Ulrich Pleitgen liest bei Kerzenschein ausgewählte Stücke wie „Der Tannenbaum“ und „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“.
Karten zu 18 Euro bei der Tourist-Info Bad Wiessee, Tel. 08022 / 860321, an der Rezeption der Spielbank, Tel. 08022 / 98350 und beim Gelben Blatt, Tel. 08025 / 709890.

Literaturkreise im Landkreis Miesbach:

Hausham/Schliersee: Volkshochschule, Tel. 08026 / 93126

Holzkirchen: Bücherecke, Cornelia Engl, Tel. 08024 / 5152 www.buecherecke-we.de

Holzkirchen: Volkshochschule, Tel. 08024 / 8024

Miesbach: Kath. Kreisbildungswerk, Tel. 08025 / 9929-0, www.kbw-miesbach.de

Tegernsee: Volkshochschule, Tel. 08022 / 1313

www.vhs-kreisverband-miesbach.de



Foto: Lukas Beck



Raiffeisenbank im Oberland eG
Raiffeisenbank Gmund am Tegernsee eG
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG



Plädoyer für den Glauben

Der Dichter Novalis schrieb einst: „Aller Glaube ist wundertätig. Gott ist in dem Augenblick, als ich an ihn glaube. Glauben ist indirekt eine wundertätige Kraft. Durch den Glauben können wir in dem Augenblick Wunder tun für uns, oft für andere mit, wenn sie Glauben zu uns haben.“ Die Geschichte der Menschheit ist auch die Geschichte von Sieg und Niedergang des Glaubens. Und immer wieder sind es religiöse Kräfte, die aus dem Niedergang neu gestärkt hervorgehen. Woran das liegt, hat kein Geringerer als Montaigne klar ausgedrückt. Er schreibt: „Gott ist unser einziger und alleiniger Beschützer. Er vermag alles, um uns zu helfen.“

Und noch eine letzte Stimme aus dem Chor großer Geister. Georg Christoph Lichtenberg. Sein Credo lautete: „Ich glaube von Grund meiner Seele und nach der reifsten Überlegung, dass die Lehre Christi das vollkommenste System ist, Ruhe und Glückseligkeit in der Welt am schnellsten, kräftigsten, sichersten und allgemeinsten zu befördern.“

Nun mag man einwenden, diese Stimmen gehören einer anderen Zeit – einer anderen Welt an. Damals stand für die Menschen der Glaube im Vordergrund ihres Denken und Handelns. Heute ist es die Wissenschaft.

Dem stelle ich entgegen, dass das Wissen, so weit es uns auch gebracht hat, uns nicht die Angst vor dem Tod nehmen kann. Das vermag allein der Glaube.

Es heißt, moderne Autoren täten sich etwas darauf zugute, Gott zu leugnen. Gott ist tot – sei eine geläufige Formel, auf die man sich geeinigt habe. Das ist schlichtweg nicht wahr. Auch unter den modernen Autoren gibt es Suchende und Gläubige.

Ich erwähne in diesem Zusammenhang Sol-schenizyn. Von ihm stammt der Satz: „Die ganze Welt braucht die Religion, denn ohne Religion werden die entscheidenden Werte verloren gehen.“ Eine Prophezeiung, die sich allenthalben bewahrheitet.

Ein Mensch vermag ohne Glauben zu existieren. Doch in dem Moment, da er den Schnitt vollzogen hat – die Verbindung zum Unendlichen abbricht, ist er ausgeliefert. Jederzeit kann ihn die Furcht vor dem Nichts so drohend überfallen, dass er schließlich daran zerbricht.

Was erfinden die Menschen nicht alles, um sich einzureden, ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten reichten aus, mit den Problemen dieses Lebens fertig zu werden! Je erfolgreicher sie werden, je mehr Geld und Besitztümer sie erraffen, desto unangreifbarer fühlen sie sich. Sie sehen nicht oder wollen nicht sehen, dass in ihrer Unersättlichkeit der Keim zu ihrer Vernichtung liegt.

Goethe hat das im Schlussmonolog seiner Iphigenie klar zum Ausdruck gebracht: „Es fürchte die Götter das Menschengeschlecht. Sie halten die Macht in ewigen Händen und können sie brauchen, wie' ihnen gefällt. Der fürchte sie doppelt, den je sie erheben ...“

Jedem Menschen steht es frei, die Existenz Gottes zu leugnen. Er sollte sich nur darüber im Klaren sein, wie hilflos er ist, wenn ihn ein Schicksalsschlag trifft und aus seiner vermeintlichen Sicherheit reißt.

Nichts liegt mir ferner, als Ängste zu schüren. Ich habe auch nicht die Absicht, Menschen bekehren zu wollen. Wer der Ansicht ist, Gott habe versagt, der wird für alle Argumente, ihn vom Gegenteil zu überzeugen, nur ein müdes Lächeln aufbringen.

Aber hat Gott wirklich versagt? Hat er nicht dem, der an ihn glaubt, immer wieder bewiesen, dass der Glaube an ihn im wahrsten Sinne des Wortes Wunder vollbringen kann? Ich selbst, ein Jahr lang gelähmt, habe so ein Wunder am eigenen Leibe erfahren.

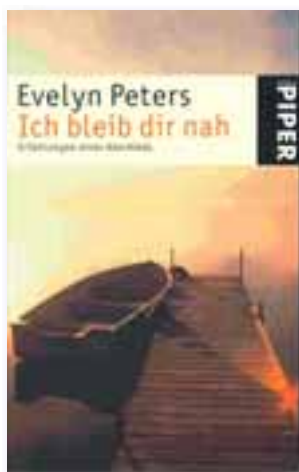
Lassen Sie mich abschließend sagen, dass die Suche nach Gott in allen Ländern der Erde zu den wichtigsten Aufgaben zählen sollte, um der von Nöten und Ängsten gepeinigten Menschheit zu helfen und sie mit Zuversicht zu erfüllen.

Sich nah bleiben, auch wenn der andere fortgeht.

Nichts im Leben ist so schwer zu akzeptieren wie der Abschied für immer: der Tod eines geliebten Menschen.

Evelyn Peters erzählt aus eigener Erfahrung, wie sie ihren kranken Mann in ein Heim geben musste, weil sie ihn nicht mehr zu Hause pflegen konnte. Trotz der schwierigen Umstände war es möglich, ihm bis zu seinem Tod nah zu bleiben.

Ein Plädoyer für den Lebensmut, für den Glauben, für den Zusammenhalt der Familie und die Kraft, die daraus erwächst. Ein anrührendes, aber vor allem ein Trost spendendes Buch.



Preis: **9 Euro**
einschl. Versand.
Bestellung:
Redaktion
KulturBegegnungen,
Tel./Fax 08021/235
monika.gierth@web.de



Distanz und Intimität

Gespräch mit Bodo Kirchoff

Bodo Kirchoff ist einer der bedeutendsten Schriftsteller der deutschen Gegenwartsliteratur. Schon sein erster Roman „Infanta“ wurde ein Bestseller. Der 1948 in Hamburg geborene Autor, der Pädagogik studierte und promovierte, lebt heute mit seiner Frau und zwei Kindern in Frankfurt und am Gardasee. Seine pädagogischen Erfahrungen ließ er in dem Buch „Wo das Meer beginnt“ einfließen, eine Geschichte über Sexualität der Jugendlichen, Liebe der schon Erwachsenen, über Lehrerkonferenzen und die Beziehung eines Lehrers zu einem Schüler. Das Hörbuch „Die kleine Garbo“ handelt von der Geiselnahme einer Nachwuchsschauspielerinnen durch einen Mann, der zufällig zweimal zum Mörder wird. Bodo Kirchoff liest die Geschichte mit seiner Tochter Sophia. Sein jüngster Roman „Eros und Asche“ beschreibt die nicht unproblematische Beziehung zu einem Jugendfreund. In einem Interview nimmt Bodo Kirchoff Stellung zu ausgewählten Themen.

Monika Gierth: Herr Kirchoff, Sie wurden soeben mit der Carl-Zuckmayer-Medaille ausgezeichnet. Was verbindet Sie mit dem Schriftsteller?

Bodo Kirchoff: Der entscheidende Punkt ist wohl die Leidenschaft für die Sprache und die Durchdrungenheit von Sprache und Gefühl. Zuckmayer war jemand mit dionysischer Intelligenz und das ist mir im Denken sehr nahe.

MG: Das Thema von „Eros und Asche“ ist Freundschaft. Was bedeutet für Sie Freundschaft?

BK: Eine Freundschaft zieht sich durch das ganze Leben und macht alle Auf- und Absätze mit. So ist Freundschaft nicht die leuchtende Schnur, sondern kann auch einmal wegsinken, kommt aber wieder und ist damit so fragil wie das Leben selbst und ebenso wenig planbar. Wie ein Spiegelbild des eigenen Lebens gibt die Freundschaft Fragen zu Antworten. Eine richtige Freundschaft fängt dort an, wo Sehnsucht ist und man voneinander träumt.

MG: Gibt es auch eine Freundschaft zum anderen Geschlecht?

BK: Ja, es ist zwar schwierig, kann aber sehr schön sein. Ich habe diese Freundschaft erfahren dürfen. Man findet das Schöne im Unausgesprochenen, das ständig mitschwingt. Und es gibt diesen Grenzbereich, den man nicht überschreiten darf, in der Phantasie allerdings schon. Aber die Freundschaft ist der höhere Wert.

MG: Sie haben früher Familie als absolutes Scheitern, als Quadratur des Kreises, als Balanceakt definiert. Was bedeutet für Sie heute Familie?

BK: Familie, das ist eine ständige Aufgabe für mich, der selber in sich so viel mit sich herumträgt. Viele verlagern ihre Lebensmitte in die Familie. Ich aber habe auch andere Zentren, die Gravitationen ausüben.

MG: Sie sagten einmal, dass Sie nicht gemeinschaftsfähig seien. Ist das noch immer so?

BK: Mit 10 Jahren wollte ich schon schreiben und auf die Menschen zugehen, also eine Verbindung herstellen aus gewahrter Distanz und gleichzeitiger Intimität. Damals war ich nicht gemeinschaftsfähig. Aber ich habe mich auf die Gemeinschaft zubewegt ohne mich aufzugeben. Ohne dies gingen meine Schreibseminare nicht. Und es ist noch der Impuls, dass es Freude macht, dazugekommen.

MG: Literaturkritiker haben immer wieder Ihre Kühle, Ihren Zynismus und Narzissmus betont. Ich konnte aber bei der Lektüre Ihrer Romane „Wo das Meer beginnt“ und „Die kleine Garbo“ Mitgefühl und Wärme entdecken. Sie wer-

den in diesem Jahr 60 Jahre alt, ist das eine gewisse Milde des Älterwerdens?

BK: Es sind einfach neue Dinge dazugekommen, das Empfinden, dass die Welt aus verschiedenen Dingen besteht und so haben die Bücher etwas Ausgeglichenes erhalten. Ich denke, dass es auch ein Missverständnis der frühen Arbeiten ist und ich habe darauf verzichtet mich zu entschuldigen. Journalisten stürzen sich auf ein Charakteristikum und schreiben dann voneinander ab. Aber Liebe und Nähe waren für mich immer ein Thema.

MG: Was hat Sie zu dem Stoff „Die kleine Garbo“ bewogen?

BK: Ich wollte mich sowohl mit einem jungen Mädchen als auch mit einem Mann meines Alters und ihrem Zusammentreffen auseinandersetzen.

MG: Wie erleben Sie die Einsamkeit des Schreibens?

BK: Ich bin manchmal froh, wenn zwei Wochen lang keiner was von mir will und ich der einzige bin, der Druck auf mich ausübt. So flüchte ich vor zu großer Nähe in mein Büro oder ins Hotel, da kann ich besser arbeiten, denn ich bin jemand, der sich liebend gern zerstreuen lässt. Und das macht jedes Schreiben kaputt.

MG: Sie erwähnten schon Ihre Schreibkurse, die Sie jährlich in Ihrem Haus am Gardasee anbieten. Was vermitteln Sie Ihren Kursteilnehmern? Sie sagten einmal, bevor man anfängt zu schreiben, muss man alles vergessen, was man gelesen hat.

BK: Damit meine ich: Alles, was man an Sprachmüll in sich hat, muss man vergessen, loswerden, bevor man Eigenes produziert. Das Inhaltliche ergibt sich beim Schreiben. Wie sich ein Stoff, den man in sich trägt, entwickelt, das weiß man vorher nicht. Es gibt immer Stoffe, die einen beschäftigen, dafür aber den passenden Ton zu finden, das ist wichtig. Und das ist immer wieder eine große Anstrengung.

MG: Letzte Frage. Unser Titelthema heißt Heimat. Was bedeutet für Sie Heimat?

BK: Heimat ist für mich ein schwieriger Begriff. Der Schwarzwald war es im Sinne der Landschaft und des Dialektes, aber mit 10 ging ich ins Internat an den Bodensee. So ist vielleicht die süddeutsche Sprache, die alemannische Landschaft und der See meine Heimat. Jetzt am Gardasee habe ich auch wieder dieses Heimatgefühl. Zu Frankfurt allerdings, wo ich seit 40 Jahren lebe, habe ich eher ein gespaltenes Verhältnis, ein nicht unbelastetes, kann mich aber dem natürlichen Heimatgefühl, das meine Kinder dort entwickelt haben, anschließen.

info
www.bodo.kirchoff.de



18 Literatur

Der **zweite** Blick auf die Kultur

Weblogs bieten schnelle Informationen und Austausch

Eigentlich wollten die beiden Journalisten Karin Schuster und Karl Hafner vor einem Jahr ein Kulturmagazin herausgeben, überlegten dann, dass sie auch einen Internetauftritt brauchen und begannen zunächst mit diesem Medium. „zweitens-magazin.de“ nannten sie ihr Angebot, um darzustellen, dass ihre Texte den zweiten, den reflektierten Blick auf das kulturelle Geschehen beinhalten und dazu den Lesern die Möglichkeit bieten, Kommentare abzugeben. Weblogs nennt man dieses Instrument, das zunehmend Gedrucktes ablöst. Medienforscherin Professor Nicola Döring gibt in ihrem nebenstehenden Gastkommentar weitere Informationen zu diesen aus Tagebüchern hervorgegangenen Internetangeboten mit privatem oder professionellem Hintergrund.

Der Holzkirchner Karl Hafner, der für große deutsche Tageszeitungen tätig ist, will mit zweitens-magazin seiner Freude am Schreiben und dem Austausch eine Basis geben. „Es ist unsere Hoffnung, dass Leute unseren Blog finden, lesen und sich dazu äußern“, sagt Hafner, denn Geld verdienen die inzwischen fünf Journalisten damit nicht. Als Dienstleistung sieht er das Angebot, als Austauschforum und Aufforderung zum Mitmachen. Dabei distanziert er sich streng von Datenmüll. „Wir wollen mit unseren Texten Standards erfüllen und es soll Spaß machen sie zu lesen“, betont er. Das für ihn Angenehme dabei ist, dass er völlig frei ist von hierarchischen Strukturen einer Zeitungsredaktion, sondern Themen aufgreifen kann, die er spannend findet und sich mit Kommentaren Andersdenkender auseinandersetzen muss. Er genießt auch die Freiheit im Stil „Es ist ein subjektives Spiel, ich brauche keine Verrenkungen zu machen“, sagt der 33-Jährige, „und manchmal

hat es auch einen politischen Touch und ist eine trotzig Meinung von Karl Hafner im Hier und Jetzt.“ Den Vorwurf mancher Journalisten, die die Konkurrenz im Internet kritisch beäugen, dass da auf die Schnelle etwas „herausgerotzt“ werde, sieht er locker. „Das ist ja auch der Witz daran, wir sind kurz und schnell, nicht immer super objektiv, aber diesen Anspruch haben wir auch nicht, weil wir uns nicht auf dem Markt positionieren müssen.“ Jeder der fünf Journalisten entscheidet in eigener Verantwortung was und wie er schreibt. Da auch die Kommentare im Verantwortungsbereich der jeweiligen Besucher liegen, könnte auch einmal ein Text auftauchen, den Karl Hafner so nicht vertreten kann. „Das würde ich zunächst erneut kommentieren und wenn es wichtig ist, einen neuen Text schreiben“, erklärt er. Über Geschmack indes beispielsweise bei Musik könne man nicht streiten.

Als Ersatz für echten Journalismus im Printbereich sieht Hafner sein Magazin nicht, sondern als „schönes Medium, mit dem man spielen, eine selbstgebaute Nische, die man selbst bewässern kann.“ Der Blog lebe davon, täglich bedient zu werden, so arbeitet der Holzkirchner jeden Tag etwa eine Stunde dafür und er lebt von den Autoren, deren Schreiben der Internetleser gut finde und deshalb immer wieder herinschaue. Jenseits von Nachrichten und Konkurrenz, jenseits von Anzeigen und Markt, hat sich da eine neue Kultur gebildet, die es lohnt, beobachtet zu werden.

Von ihrer Idee, eine gedruckte Kulturzeitung herauszubringen, haben sich die beiden Gründer von zweitens-magazin.de inzwischen getrennt. Zu aufwändig.

MG

www.zweitens-magazin.de



Tagebücher im Internet

Zu Sinn und Unsinn von Weblogs

Früher wurden Tagebücher sorgfältig verschlossen und versteckt, heute werden sie im Internet veröffentlicht. Ist das nicht paradox? Ein Weblog – kurz: Blog – ist ein im Web geführtes Logbuch, also eine chronologische Sammlung von Beiträgen, die oft aktualisiert wird. Es existieren zahlreiche Weblog-Dienste im Internet (z.B. blogger.de), die es den Nutzerinnen und Nutzern sehr leicht machen, Online-Tagebücher einzurichten und zu führen. Blog-Beiträge sind in erster Linie Texte, es lassen sich aber auch Fotos und Videos sowie Verbindungen zu anderen Webangeboten integrieren. Blog-Besucher können Kommentare hinterlassen.

In den USA bereits sehr populär, ist das Lesen und Schreiben von Weblogs – das so genannte Bloggen – in Deutschland noch kein Massenphänomen: Hierzulande sind 4% der Frauen Blog-Leserinnen und 1% Blog-Schreiberinnen. Bei den Männern liegen die Bevölkerungsanteile bei 10% bzw. 2,5%. In absoluten Zahlen – hochgerechnet aus der ARD/ZDF-Online-Studie 2007 – handelt es sich jedoch immerhin um 185.000 Bloggerinnen und 522.500 Blogger sowie ein viermal so großes Lesepublikum, allein in Deutschland. Weltweit zählt die Weblog-Suchmaschine Technorati.com momentan 113 Millionen Weblogs.

Die meisten Weblogs werden von Privatleuten geschrieben. Es existieren jedoch auch professionelle Blogs von Journalisten, Schriftstellern, Musikern, Politikern oder Unternehmen, die das Medium zu PR-Zwecken nutzen. Vereinzelt werden Blogs zudem als Lerntagebücher in Schulen und Hochschulen eingesetzt. Etwa die Hälfte aller Weblogs fällt tatsächlich in die Kategorie Tagebuch: Menschen wie du und ich erzählen Begebenheiten aus ihrem Alltag, schildern Gedanken und Gefühle. Es geht um Arbeitsfrust und Liebesglück, den Nachwuchs der Haustiere

und Autopannen, den Schulwechsel der Kinder, Rückenschmerzen oder die Urlaubsplanung. Die andere Hälfte der Weblogs ist themenbezogen: Weinkenner und Historikerinnen, Ärztinnen und Computerspezialisten, Tätowierer und Hobbygärtner teilen ihr Spezialwissen mehrmals pro Woche per Blog-Eintrag mit der interessierten Internet-Öffentlichkeit.

Für Sie ist es völlig belanglos, ob sich der Sohn von Bloggerin Hilde zum Geburtstag neue Schlittschuhe wünscht und heute Morgen verschlafen hat? Kein Grund, gleich über Datenmüll im Internet zu schimpfen. Denn Blogs sind gerade nicht auf Massentauglichkeit und „Quote“ ausgerichtet. Es sind Nischenmedien, die gleichwohl kleine und interessierte Publikas finden: Hildes Freunde und Verwandten lesen eifrig mit. Zudem hat sie durch ihr Blog auch neue Online-Freundschaften geschlossen mit Menschen, die ihren Schreibstil und Humor bewundern und sich mit ihrer Lebenssituation als allein erziehende Mutter identifizieren. Für Hilde ist es eine Ruhepause im hektischen Alltag, wenn sie abends Neuigkeiten in ihr Internet-Tagebuch schreibt. Dass ihre Bekannten mitlesen, ist eine Motivation für sie, regelmäßig zu schreiben und immer wieder an ihrem Stil zu feilen. Und wenn sie von Unbekannten aus dem Internet „Fanpost“ bekommt, ist sie stolz auf ihre Internet-Publikation. Um ihre Privatsphäre und die ihrer Angehörigen zu schützen, nennt sie keine Namen und blendet bestimmte Themen konsequent aus. Die bespricht sie dann lieber mit ihrer besten Freundin am Küchentisch.

Nicola Döring

Professorin für Medienkonzeption und Medienpsychologie an der Technischen Universität Ilmenau, u.a. Autorin des Buches „Sozialpsychologie des Internet“, www.nicola-doering.de

Das Buch
am Markt

Schmökern Sie doch mal bei uns!
Über 10.000 aktuelle Buchtitel vor Ort . 24-Stunden-Bestellservice

Das Buch am Markt . Marktplatz 19 . Miesbach . Tel. 0 80 25/18 43 . www.dasbuchammarkt.de

Buchhandlung Winzerer

Johanna Zantl
Obere Marktstraße 61
83646 Bad Tölz
Tel. 08041 - 9812 - Fax 72701
luna@buchhandlung-winzerer.de
www.buchhandlung-winzerer.de



BÜCHEROASE
Inh. Ingrid Köglmeier

83727 Schliersee, Lautererstraße 10
Tel. (0 80 26) 69 04, Fax (0 80 26) 25 37
buecher-oase-schliersee@t-online.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 13 Uhr
24-Stunden-Bücher-Bestellservice

Partner der LESE.ZEIT

Künstlerportrait Leonard Lorenz

Der Mensch – sein eigener Türhüter



Leonard Lorenz gehört zu den bedeutenden Künstlern unserer Zeit. Der Bildhauer und Maler ist 1948 in Tristach/Osttirol geboren und hat sein Atelier in Neufahrn bei Schäftlarn. 1964–1968 absolvierte er die Bildhauerschule Elbigenalp in seiner Heimat; von 1970–1976 Ausbildung an der Akademie für Bildende Kunst in München bei den Professoren Brenninger und Ladner, Diplom und Meisterschüler bei Prof. Hans Ladner. Großen Werken begegnen wir hauptsächlich in Österreich und Deutschland. Viele Ausstellungen – unter anderem in München, Frankfurt,



Licht

Berlin, Rom, Wien, Lienz, Innsbruck, Paris, New York, Basel – fanden große Beachtung. In diesem Jahr ist Leonard Lorenz aus Anlass seines 60. Geburtstages zur Ausstellung in seiner Heimat in der Kunsthalle Hosp, Nordtirol eingeladen und wir freuen uns besonders, dass auch in der Auferstehungskirche von Olaf Andreas Gulbransson in Rottach-Egern vom 22. – 29. Juni 2008 eine Werkschau gezeigt werden kann. Die Begegnung mit dem Künstler ist für uns von großer Bedeutung – nach unserer Auffassung könnte er den seinerzeit nicht realisierbaren Plan einer Kreuzigungsgruppe über dem Hauptportal der Auferstehungskirche in Rottach-Egern verwirklichen: Olaf Andreas Gulbransson hat auf seinen 1953 eingereichten Bauplänen den Kruzifixus mit Maria und Johannes unter dem Kreuz skizziert, für das Triptychon wurden bereits drei Sockel über dem Portal eingebaut, blieben aber leider leer – vermutlich aus Geldmangel, wie damals häufig für geplante Kunstwerke in seinen Kirchen dokumentiert ist. Bei der Ausstellung können wir den Künstler und sein Werk erleben – zum Kennenlernen lassen wir ihn am besten selbst zu Wort kommen.

Herr Lorenz – Ihre Plastiken und Gemälde lassen bei aller Verschiedenheit des Dargestellten immer wieder erkennen: Es geht Ihnen letztlich um den Sinn des Daseins, um das Erkennen geistiger Tiefe im Innersten, um den Weg zu diesen Urbildern und ihre Transposition in das Äußere; der schöpferische Vollzug gewinnt Gestalt aus einer ungeheueren Spannung zwischen Innen und Außen – allein die Legenden zu vielen Ihrer Arbeiten lassen dies erahnen – Beispiele: Der

Visionär – Bewusstwerdung – Dynamik der Stille – Inneres und Äußeres – Leere und Form – Schale und Kern – Aus der Mitte – Transparenz des Seins – Transzendenz – Aufbruch in den inneren Freiraum – Innere Weite – Inneres Universum – um nur einige zu nennen. Ihre plastischen und malerischen Werke sind sehr beredt, sprechend – können Sie uns auch mit Worten diese Wahrnehmung vertiefen, vielleicht Ihren Weg bis zur Konzeption der geplanten Kreuzigungsgruppe aufzeigen?

„Die geplante Kreuzigungsgruppe soll gleichzeitig den Auferstehungsgedanken verkörpern. Um sich dieser Dimension an ganzer Menschwerdung nähern zu können, müssen wir an den Kern unseres eigentlichen Lebens kommen.“

Ihr Schaffen ist geprägt von diesem Suchen nach dem „Kern unseres eigentlichen Lebens“. Haben Sie Leitbilder in der Geisteskultur, die Ihnen Wegweiser sind?

„Zwei Beispiele der europäischen Literatur zeigen auf geniale und drastische Weise, wie die Schwierigkeiten in uns selbst modelliert sind. Zum einen Dantes Göttliche Komödie, zum anderen Kafkas Türhüterlegende. Im ersten Gesang der Göttlichen Komödie wird schnell sichtbar, was uns Menschen den Weg verstellt: Dante braucht dann einen Führer, um das Inferno zu überwinden. Am untersten Punkt, dem luziferischen, finden sie den Ausgang zum Licht. Luzifer heißt übersetzt der Lichtträger. In Franz Kafkas Türhüterlegende wird ebenso deutlich: Wir sind letztlich unser eigener Türhüter, der uns mangels Urvertrauens nicht erlaubt, in uns einzutreten. Der Mensch lebt dann ein Leben aus zweiter oder dritter Hand, aber nicht sein eigenes. Dieser Ganzwerdung dürfen wir nicht ausweichen.“

Sie suchen Erneuerung im eigenen Inneren – der Auferstehungsgedanke war für Sie von

früher Jugend an von Bedeutung. Sie haben ihn immer wieder in neue Sprachen übersetzt und sind über viele Wege zum Gekreuzigten, dem Kruzifixus, gelangt- was bedeutet er für Ihr Christsein?

„Die Kreuzigungsgruppe mit Auferstehungsgedanken ist signifikant für meinen Glauben an die Christuskraft in uns, dass es darum geht, an fast vergessene Glaubensgewissheiten anzuknüpfen. In dem Triptychon wird dieser Zusammenhang sichtbar dargestellt: Der große Bogen umspannt die Figuren, ist Sinnbild für ein allumfassendes Band der Liebe, verläuft von ganz oben bis zutiefst unten, versinnbildlicht Versöhnung, Überwindung aller Tode und somit Auferstehung“.

Das Werk von Leonard Lorenz spiegelt in vielfachen Dimensionen kostbare Lebensenergie.

info
www.leonard-lorenz.com Ingrid Strauß



Auferstehungskirche in Rottach-Egern von Olaf Andreas Gulbransson. Collage einer Kreuzigungsgruppe nach Gulbranssons Plan, Maria und Johannes unter dem Kruzifixus, dargestellt mit einem Modell von Leonard Lorenz.

Konditorei Cafe Kraml
Seit 1921
München 1918 Hildesheim

Kaffehaus-Kultur

Echter italienischer Espresso,
Cappuccino,
Wiener Melange

Nur 5 Minuten von der S-Bahn
Tel. 08024/3540
– Mittwoch Ruhetag –



Bunte Welt Buntes Sehen

OPTIK
Bucher

Marktplatz 14
83714 Miesbach
Tel. 0 80 25 / 59 18
Fax 0 80 25 / 54 17
eMail optik.bucher@online.de



20 Internationale Kulturbegegnung

Kopftuch & Ostereier

Das Cafe International in Hausham



Es war die Hoffnungslosigkeit, die Förderlehrerin Elisabeth Patzig bei ausländischen Kindern Tag für Tag spürte. Die Chancenlosigkeit auf einen guten Schulabschluss, da sie weder richtig deutsch noch richtig die Heimatsprache, zu meist türkisch, sprechen können, bewegte sie, nicht länger dieser ausweglosen Situation zuzuschauen. Gemeinsam mit dem Türkischlehrer und Marianne Gmelin, der 2. Vorsitzenden des Kinderschutzbundes, lud sie vor vier Jahren die türkischen Eltern von Kindern der Volksschule Hausham ein und bot Hilfe an. „Die Eltern machten sich dieselben Sorgen“, erzählt Elisabeth Patzig. Immerhin kommen 28 Prozent der Schüler in Hausham aus ausländischen Familien. Viele dieser Kinder blieben ab der 3. Klasse auf der Strecke, da ihr Wortschatz nicht reicht. Zeki Cankal unterrichtet heute die Kinder in Türkisch und Islam. Er ist überzeugt davon, dass sie zunächst richtig Türkisch und danach die Fremdsprache Deutsch lernen müssen. Das Problem ist aber derzeit, dass die Kinder einen Teil ihres Wortschatzes auf Türkisch und einen anderen Teil auf Deutsch haben und sie so ein Gemisch sprechen, absolut untauglich für einen soliden Schulabschluss.

Elisabeth Patzig und ihre Mitstreiter begannen ihre Initiative mit einem großen bayerisch-türkischen Schulfest und richteten danach mit großer Unterstützung der türkischen Eltern das Cafe International ein, das neben Spiel auch Hausaufgabenbetreuung, Deutschkurse und Ausflüge anbietet. Aber nicht nur Förderung der Kinder ist das erklärte Ziel, sondern ebenso ein sich Annähern der unterschiedlichen Kulturen. Integration heißt das Zauberwort, das oft nur auf dem Papier steht. Im Landkreis Miesbach indes hat sich ein Netzwerk zu diesem Thema gegründet, in dem zahlreiche Verbände zusammenwirken.

„Es gibt so große Vorbehalte und Hemmschwellen“ meint Elisabeth Patzig. Das Problem ist die unterschiedliche Mentalität, während in der Türkei ein Neubürger willkommen geheißen wird, erwartet der Bayer, dass der Zugereiste sich vorstellt. „Wir sind sehr kontaktfreudig und würden uns freuen, wenn auch deutsche Mütter ins Cafe International kommen“, sagt Fatima Denizoglu. Die 28-jährige Haushamerin kommt regelmäßig mit ihren zwei Kindern ins Cafe International. Ihren Kindern macht es einen Riesenspaß hier mit vielen anderen Kindern zusammenzutreffen. Heute werden Osternester gebaut und Eier bemalt. Halime Coban, die mit drei Kindern gekommen ist, findet diesen deutschen Brauch sehr schön und ist eifrig am Malen, während der fünfjährige Kerem lieber am PC spielt. Der neunjährige Harun ist mit seinem kleinen zweijährigen Bruder in ein Zelt verschwunden, kommt aber gerannt, als ihn seine Mutter Nurten Yigit ruft. „Hier kann ich mit vielen Freunden spielen“ sagt er und rennt wieder davon. Während Fatima Denizoglu sehr gut deutsch spricht, in Hausham geboren wurde und von Beruf Zahnarzthelferin ist, entschuldigen sich die beiden anderen Mütter wegen ihrer mangelnden Deutschkenntnisse. Für sie gibt es im Cafe International auch Deutschkurse. Marianne Gmelin sitzt mit mehreren Kindern am Tisch und macht Spiele. „Mein Anliegen ist

es, wenig Unterschied in meinem Verhalten gegenüber deutschen und ausländischen Kindern zu machen, so entsteht eine Beziehung.“ Es sei schön, dass so viele Mütter mitkommen und sehen, was hier im Cafe gemacht werde.

Unter all den vielen Kindern, die im Raum herumwuseln ohne dass es zu Geschrei oder Streit kommt, entdeckte ich einen deutschen Jungen. „Ich komme her zum Spielen, Spaß haben und Helfen“, sagt Stefan. Der 13-jährige Hauptschüler mag es, andere Kinder mit anderen Sprachen zu treffen. In der Schule gebe es wenig Kontakt, in den Pausen blieben die Gruppen leider unter sich, aber hier spiele jeder mit jedem.

Das große Engagement der Initiatoren brachte

Spenden und Sponsoren für das Cafe International, aber immer wieder wird ehrenamtliche Hilfe und auch finanzielle Unterstützung gebraucht, denn inzwischen gibt es weitere Pläne. Neben einem bereits gegründeten Mädchentreff ist ein Frauentreff geplant. Elisabeth Patzig hat noch viele Träume. Ihr vordringlichstes Ziel aber ist, dass es eine Öffnung zwischen den getrennten Welten gibt, ein Aufeinanderzugehen und Kennenlernen. Im Netzwerk Integration hat sie Verbündete gefunden.

MG

Volksschule Hausham, Tel. 08026/394590
AWO-Kreisverband Miesbach,
Tel. 08026/924004

info



Miesbach

Moserpassage | Stadtplatz 10

Telefon 08025 997549

Mo bis Fr 8 – 18:30 und Sa 8 – 12:30 Uhr

Textilpflege Rebelein

Meisterbetrieb seit 27 Jahren

Unser Serviceangebot

Textilreinigung | Oberhemdenservice
Wäscheannahme | Handbügelfähigkeit
Änderungsschneiderei | Teppichreinigung
Leder-, und Pelzreinigung

Tegernseer Straße 8a

Telefon 08022 7136

Mo bis Fr 8 – 12 und 14 – 19 Uhr

Sa 9:00 – 12:00 Uhr

Gmund



Ihr
Autogas

Spezialist

**Bis 2018
steuerbegünstigt!**

**Sparen Sie
– 50% der Tankkosten**

**Exklusiv nur bei uns!
Alle Chevrolet-Modelle
Gas/Benzin lieferbar**



Fragen Sie uns

AutoNiederl

Gewerbering 12a

83607 Holzkirchen

Tel. 08024 / 9 18 36



30 Jahre Erfahrung-Ihr Vorteil

www.auto-niederl.de



Reithamer Gespräch

Eingebettetsein und Neuordnen – Begegnungen als Heimat

Kulturbegegnung 21

Für die einen, die meisten, ist sie ganz wichtig und die anderen wenigen brauchen sie nicht. Die unterschiedlichen Meinungen zum Begriff „Heimat“ prallten aufeinander beim ersten „Reithamer Gespräch“, zu dem der Verein KulturVision geladen hatte. Künstler und Kulturschaffende saßen Landwirten, Handwerkern und Schülern gegenüber, Fremde diskutierten mit Einheimischen. Offen, zuhörend, interessiert waren alle, und so wurde diese Kulturbegegnung zu einem Plädoyer für Verständnis der jeweils anderen Position.

Carla von Branca, Architektin, Schriftstellerin und Bildhauerin aus der Schweiz und seit langem in Miesbach mit ihrer Familie ansässig, definierte den Begriff Heimat als „Eingebettetsein in die Ordnung der Geburtsheimat und gleichzeitig verantwortungsbewusstes, schöpferisches Neuordnen.“ Als Schritt vom „Ich zum Du“ in Martin Bubers Sinn sieht sie daher ihren Weg über viele Orte hin nach Miesbach, wo sie sich menschlich und kulturell integriert fühlt, obwohl sie hier dennoch immer fremd bleiben wird. Ihre peruanische Künstlerkollegin Mirtha Monge, die einen Hauch Südamerika in das Reithamer Weiherhäusl brachte, unterschied zwischen dem Mikrokosmos Heimat, wie sie ihn bei den Hirten

in den Anden oder dem vergifteten Titicacasee erlebte und dem Makrokosmos blauer Planet und sagte: „Heimat, das ist die Möglichkeit verantwortungsvoll mit allem, was da ist, mit dem gesamten Organismus umzugehen.“

Dafür plädierte auch ein Reithamer Landwirt, der befürchtete, dass seine Nachkommen Heimatvertriebene sein werden, da die Bauplätze so teuer sind, dass „das Großkapital sie vertreibt.“ Der Reithamer Bergführer Hajo Netzer stimmte zu: „Die bauerliche Struktur löst sich auf, früher war ein Landwirt noch jemand, jetzt ist er der Depp vom Dienst.“ Er fragte: „Was ist das Verbindende der Heimat, Sprache, Religion, Bräuche sind es nicht, aber was ist dann der gemeinsame Nenner, dass du dich sicher fühlst und Bescheid weißt?“ Aber wenn gewachsene Kulturen und Architekturen verwässert werden, was ist dann in diesem Sinne Heimat?

Als Modell ihrer Welt, so erlebten Kinder Heimat, steuerte Franz-Josef Pütz aus Tegernsee bei, einer Welt, auf deren Geschichte man stolz sein könnte, immerhin sei Tegernsee älter als München. Der massive Zuzug verängstigte natürlich die Einheimischen, die sich an die Wand gedrängt fühlten und als Gegenreaktion am Althergebrachten festklammerten und Neu-

es ablehnten, so wie er es als Organisator der Tegernseer Woche habe erleben müssen. Aber „Zuzug hat auch etwas Positives“, betonte er. Vieles habe nur durch Veränderung überlebt, ob Architektur, Tracht oder Musik. Moderne Architektur müsse man zulassen, denn „wenn man auf der Zither Jazz spielen darf, darf man auch solche Häuser bauen.“

Jazz zunächst nicht, sondern ein Lied vom Kraut'n Sepp spielte der Zither-Manä zum Thema Heimat, aber auch ein Lied, das er der ermordeten Anna Politkowskaja widmete, womit er seinen politischen Geist als Altachtundsechziger demonstrierte. Für ihn ist Heimat Landschaft, Sprache, Menschen, Musik.

Da es den Begriff „Heimat“ im Englischen nicht gibt, meinte Bernard Brown, sei er wohl eine typische deutsche Angelegenheit. Für den geborenen Briten selbst ist beides wichtig: Heimat und Wandern, Distanz und Nähe. Er sei sehr glücklich mit zwei Heimen gesegnet zu sein. Seine Landsmännin, die Künstlerin Roma Babuniak aus Gmund, stimmte ihm zu. Sie habe sich immer überall wohl gefühlt und andere Länder und andere Kulturen akzeptiert. Einen lebenswerten Brauch aus Großbritannien erwähnte sie: Wenn jemand zuzieht, dann kommen die

Nachbarn und stellen sich vor. Nein, so etwas sei in Bayern nicht üblich, da müsse schon der Neue kommen und sich vorstellen, entgegnete eine Reithamerin.

„Lotte, was treibt dich in die Wüste?“ fragte Mirtha Monge letztlich die Valleyer Malerin Lotte Koch. „Die Sehnsucht nach der Stille. Ich bin gern unterwegs und brauche den Begriff Heimat nicht.“ Das verstehe sie sehr gut, entgegnete Roma Babuniak, denn obwohl sie sich bei ihren Eltern heimlich fühle, tue sie dies auch in Bayern. Auch für sie sei die Sehnsucht der entscheidende Punkt. Dem schloss sich eine Schülerin aus Reitham an. „Ich habe Sehnsucht nach Menschen, nicht nach Orten.“

Begegnungen also als Heimat?

Der Verein KulturVision setzt sich für Kultur-Begegnungen aller Art ein, das nächste „Reithamer Gespräch“, das wiederum am Buß- und Betttag, dem 19. November 2008 um 19.30 Uhr im Weiherhäusl in Reitham stattfinden wird, ist bereits in Planung. Diesmal soll es um das Thema „Menschenwürde“ gehen.

MG

info
www.kulturvision.de



Einkaufen mit Stil
GWM Einkaufsstadt Miesbach

Miesbach mit seinem Oberen und Unteren Markt, den kleinen geheimnisvollen Gässchen und Winkeln lädt zu einem gemütlichen Einkaufsbummel ein. In den stilvoll renovierten historischen Stadthäusern befinden sich kleine, feine Läden mit ausgewählten modischen Kollektionen. Wunderschön anzusehen sind auch die meisterlichen Arbeiten alter Handwerkskunst in den Traditionsgeschäften. Geschichtsträchtige Kaffees und Wirtsstuben bieten nach dem Einkaufsbummel Gemütlichkeit.

Kulinarischer Einkaufsabend
13. August 2008 | 17:00 bis 22:30 Uhr
Einkauf im 1000 Lichterglanz
30. November 2008 | 14:00 bis 19:00 Uhr

Begegnungen in Miesbach – wir versprechen Ihnen ein Erlebnis der besonderen Art.
Die Mitglieder der GWM freuen sich auf Ihren Besuch.



Uschi Dist
Trachten- und Dirndlstoffe
Trachtenstoffe
für Schalk und Mieder (auch für Vereine)

Zutaten
wie Futterstoffe, Fäden und Spitzen, Knöpfe
Dirndlstoffe
in aktuellen Designs, in Baumwolle, Halbseide, Wolle, Seide

Humbach Nr. 24
83724 Dietramszell
Tel. 0 80 27 / 12 63

**Sie denken schon
an Ihren Urlaub?**

Wir auch!



- Neue Kollektionen eingetroffen
- Sonnenbrillen für jeden Typ
- Riesige Auswahl
- In jeder Sehstärke

Michael Werner
Augenoptik im Atrium

Münchner Str. 56a . 83607 Holzkirchen
Tel. 08024 30 33-10 35
www.augenoptik-im-atrrium.de
Mo-Fr geöffn. v. 9-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Kostenlose Parkplätze . Klimatisierte Räume

Schmiedehammer,



Jagdgewehr und Kochlöffel

Mit dem Eisenerzabbau in der Gegend um das Leitzachtal ab dem Jahr 1446 entstanden in Dürnbach und Drachental die ersten Hammer-schmieden in der Region, um sich die Wasserkraft von Leitzach und Elbach zu Nutzen zu machen. Als erster Schmied auf dem Anwesen des heutigen Schmiedewirt am Elbach ist urkundlich im Jahr 1498 ein Konrad Westendorfer genannt der hier beschaulich sein Handwerk betrieb – eben mit einem Schmiedehammer. Einem späteren Nachfolger auf dem Anwesen ging es weniger gut. Er wurde irrtümlich eines Jägermordes bezichtigt und hingerichtet.

Hundert Jahre später wagte sich die Theatergruppe Elbach an das Theaterstück „Der Hammerschmied von Elbach“, das vom Heimat-schriftsteller und ehemaligen Bürgermeister

von Miesbach, Rudolf Pikola, geschrieben wurde. Aufgeführt wurde das Stück auf der Bühne beim Schmiedewirt im ersten Stock, wo sich möglicherweise tatsächlich in jener Mordnacht dramatische Szenen abspielten.

Weniger dramatisch dafür kulinarisch um so spannender erlebe ich meinen Besuch im Restaurant Schmiedewirt. Die Speisekarte lässt meine Entscheidung schwer werden. Hirschgulasch, Medaillon vom Hirschfilet, Fasanterrine, Karree oder Pflanzlerl vom Lamm oder doch die Bandnudeln mit Steinpilzen? Ich entscheide mich für etwas leichtes und nehme die Maispouletenbrust mit Spargel. Gut so. Denn aus der Küche erreicht mich ein Gruß durch eine Tasse ausgezeichnete Knoblauchcremesuppe mit feinen Gemüsestreifen – ein Genuss und eine nette Geste des Hauses. Als Glückssgriff stellt sich der von der freundlichen Bedienung empfohlene Wein heraus: Ein Grüner Veltliner aus der Wachau vom Weingut Jäger, der mit angenehmer Frische, wenig Säure und richtiger Temperatur serviert wird. Der Preis für 0,2 l mit Euro 7,50 scheint mir allerdings, trotz der Güte, sehr hoch. Schade finde ich auch, dass es der Aufmerksamkeit der Bedienung entgeht, die Kerze auf meinem Tisch anzuzünden. Nach dem ausgezeichneten Essen und der Freundlichkeit im Service ist das aber schon wieder verziehen.

Petra Kurbjuhn

Der Schmiedewirt hat täglich ab 17 Uhr geöffnet. Sonn- und Feiertag auch mittags von 11 bis 14 Uhr. Ruhetag ist Mittwoch.

www.schmiedewirt-elbach.de



GÖSSL ROTTACH-EGERN
Dagmar Rebenburg
Seestraße 1
83700 Rottach-Egern
T +49(0)8022/665014

„Ich kann gut schwärmen“



Sophie Brunner aus Valley, die Organistin, Chorleiterin, Musikerin und Sängerin

Als die Mutter nach einem Unfall im Sterben lag, ließ sie Sophie Brunner anrufen, um ihr aufzutragen, beim Bittgottesdienst in Hohendilching statt ihrer die Orgel zu spielen. Das war vor 40 Jahren und seitdem ist die Valleyerin Organistin, Leiterin des Kirchenchors und Mitglied zahlreicher musikalischer Gruppen. „Es war ihr Vermächtnis, ich durfte sie nicht enttäuschen,“ sagt Sophie Brunner, für die Musik ihr ganzes Leben ist. Daneben aber hat sie Familie, vier Kinder, sechs Enkel und bis vor kurzem lag auch die Buchhaltung der Brunnerschen Schreinerei in ihren Händen.

„Mit Musik,“ so sagt sie und man glaubt es der glücklich wirkenden 60-Jährigen, der man ihr Alter nicht ansieht, aufs Wort, „erlebt man so viel Schönes, dass man nie unzufrieden ist.“ Durch ihre musikalische Tätigkeit habe sie so viel an Positivem in die Familie hereingebracht, dass ihr die Arbeit leichter gefallen sei. „Ich habe immer Anerkennung und Selbstbestätigung bekommen“ meint sie. Auch die Abnabelung von den Kindern sei einfach gewesen, denn sie habe immer etwas für sich selbst gehabt. Und der Ehemann, der hatte Verständnis. Das ist nicht selbstverständlich, wenn man in den Terminkalender von Sophie Brunner schaut, wo dreimal, alle vier Wochen viermal in der Woche abends groß „Probe“ steht und die Sonn- und Feiertage durch Orgelspiel und Chorauftritte belegt sind. Ihr musikalisches Talent hat sie wohl geerbt, die Mutter war Organistin, auch der Urgroßvater väterlicherseits saß schon an der Orgel. So spielte sie bereits mit acht Jahren Klavier und nahm später neben der Handelsschule auch Orgelunterricht. Nur ein Vierteljahr Studium am Konservatorium war ihr vergönnt, dann musste sie nach dem Tod der Mutter den Betrieb führen, in Unterdarching Orgel spielen und den Chor leiten. Dennoch schaffte sie es, die C-Prüfung als Organistin abzulegen, nachdem das Amt für Kirchenmusik sie dazu aufforderte und einen Lehrer aufs Land schickte.

Inzwischen war die Familie gewachsen, aber Sophie Brunner hatte Lust, auch weltliche Musik zu spielen, kaufte sich 1970 ein Hackbrett und gründete zusammen mit Bruder Willy, ebenfalls hochbegabter Musiker, eine Stubnmusi. „No-

tenschlüssel“ wurde sie genannt und existiert trotz wechselnder Besetzung noch heute. Dem nicht genug, es folgte eine Harfe. „Nach einem Vierteljahr Unterricht habe ich mir das Spielen selber beigebracht“, erzählt sie, „zum Begleiten reicht es.“ Mit dem Valleyer Vieregsang ist sie seit fast zwanzig Jahren beisammen und übt mit den Männern Lieder ein.

Sophie Brunner singt aber auch selbst. Zunächst hatte sie mit den „Disharmonikern“ eine A-Capella-Gruppe gegründet, die internationale Volksmusik und Klassik im Repertoire hatte, heute ist sie Mitglied beim Chor „Tonart“ in Sauerlach. Ihre Begeisterung für Musik hat Sophie Brunner an alle vier Kinder weitergegeben, Sohn Markus leitet seit Jahren die Unterdarchinger Blaskapelle. Nachdem die Schreinerei an Sohn Tom übergeben wurde, hat die Mutter etwas mehr Zeit für sich und denkt schon wieder über neue Projekte nach. „Ich habe mal drei Jahre lang einen Kinderchor geleitet.“ Eine schöne Zeit sei das gewesen, aber durch eine Schwangerschaft habe sie aufhören müssen.

Denn große Wünsche für die Zukunft hat die Valleyerin nicht. Es sollte alles so bleiben, wie es ist. „Man soll die Zeit nutzen und genießen, lustig sein und lachen.“ Die Musik hilft ihr dabei enorm. „Sie ist Erholung, sie ist Seele“, macht Sophie Brunner deutlich. Und dabei sei es völlig egal, welche Art von Musik man betreibe, wichtig sei nur die Harmonie, dass man den anderen und seine Leistung schätze. „Ich muss immer motivieren und meine Begeisterung weitergeben. Ich kann gut schwärmen.“ Das nimmt man der sympathischen Frau ohne Wenn und Aber ab. Als ich sie am Ende unseres Gesprächs zu unserem Titelthema „Heimat“ befrage, antwortet sie spontan: „Heimat ist Unterdarching, Haus, Familie, Freunde, ich möchte nie von hier weg. Einmal im Jahr zwei Wochen Urlaub, das reicht und dann freut man sich so sehr, wenn man heimkommt.“ Andere Eindrücke seien schon gut, aber sie brauche Fernreisen nicht. Einmal sei sie in Ägypten gewesen, aber sie verkrafte es nicht, das Leid der Einheimischen sehen zu müssen. Nein, lieber bringt Sophie Brunner mit ihrem Talent und ihrem Naturell in ihrem Umfeld die Menschen zum Frohsein, zur Harmonie.

MG






AUSRÜSTUNG FÜR DRAUSSEN

BERGSPORT • OUTDOOR • TRAVEL

über 15.000
Artikel zu
Landpreisen auf
www.bergzeit.de

83607 Holzkirchen
Tölzer Str. 131
Tel. 08024 / 30 30 214
Mo-Fr 10-19, Sa 9-18 Uhr

bergzeit
www.bergzeit.de



Der Klang des hölzernen Akkordeons

Ein Porträt von Andreas Hinterseher

„Musik und zwar die echte, in der die Seele steckt, ist ein Privileg des Menschen, etwas Urmenschliches und deshalb soll es der Mensch auch selbst machen, mit seinen Händen oder mit seinem Mund.“

Andreas Hinterseher macht eine Musik, die aus seinem Innersten kommt, mit seinen Händen, mit seinem Geist, mit seiner Seele. Wer den Akkordeonisten aus Elbach im Leitzachtal schon einmal erlebt hat, ob in der Formation Quadro Nuevo, mit Martina Eisenreich oder pur, der ahnt, wieviel die Musik ihm bedeutet und wieviel er dadurch an seine Zuhörer transportieren kann. Kein Wunder, dass Quadro Nuevo auf der Erfolgsleiter ganz nach oben geht, jüngst sogar in der Carnegie Hall in New York zu Gast war. „Der größte Erfolg dieses Konzertes, das gut gefüllt war, und wobei wir unsere neue CD präsentiert haben, ist, dass die Leute jetzt ehrfürchtig sind, aber ich spiele im Schlierseer Bauerntheater mindestens ebenso gern“, wiegelt der Musiker ab und ist sicher, „dass wir am Boden bleiben.“



Die Liebe zur Musik bekam Andreas Hinterseher mit den Genen von Eltern und der Großmutter mit. Von seinem ersten Akkordeon, das er in der 1. Klasse bekam, schwärmt er: „ein richtiges schwarzes Holzakkordeon mit 12 Bässen.“ Auch jetzt spiele er wieder ein Instrument aus Geigenbauerholz, das viel eleganter als übliche Akkordeons aus Sperrholz und Zelluloid klänge. Er nahm Unterricht an der Musikschule und spielte schon mit 14 Volksmusik. Die Lehrer am Gymnasium versuchten es ihm auszurechnen, aber gottlob blieb der Schüler konsequent. „Mein Ehrgeiz war es, nicht durchzufallen.“ Und so schaffte er es, nach dem Abitur am Richard-Strauss-Konservatorium die Abschlüsse als Diplomlehrer und Jazz-Akkordeonist abzulegen. Schnell wandte er sich von der klassischen Stilrichtung ab. „Es ist mir suspekt, wenn jede Note vorprogrammiert ist“, sagt er, „Musik ist mehr beseelt, wenn sie vom Augenblick inspiriert und ein Teil Improvisation dabei ist.“ Immer sei dieses Drängen zum freieren Spiel in ihm gewesen und er gründete ein Trio, wo er diesem Wunsch nachgehen konnte. Er spielte während des Studiums an verschiedenen Theatern, machte moderne Musik, Kitschiges, Musical und Free Jazz. Dann unterrichtete er an der Musikschule und leitete das Akkordeonorchester in Hausham. „Nach der Probe war immer Stammtisch, da hat

jeder Musik gemacht und was entstanden ist, war eine Mischung aus Volksmusik, Schrammelmusik, Jazz und Musette.“ Eine ganz lebendige Musik sei es gewesen. „Und irgendwann rief der Robert an, 2000 muss das gewesen sein.“ Die 1996 gegründete Formation Quadro Nuevo brauchte einen neuen Akkordeonisten. Neben Mulo Francel, Robert Wolf und D.D. Lowka war von nun an Andreas Hinterseher ein Mitglied des Quartetts, das in diesem Jahr 200 Konzerte geben wird und mit zahlreichen Preisen für seine CDs ausgezeichnet wurde. Von ganz klein, in einem Rosenheimer Club bis hinaus nach Österreich und Italien sind die vier großartigen Musiker unterwegs mit ihrem Stil, der sich ständig wandelt, immer neue Eindrücke der Reisen, neue Instrumente, neue Stimmungen einfängt. Immer aber sind die vier Musiker, jeder für sich ein absoluter Könnler auf seinem jeweiligen Instrument, mit voller Leidenschaft, mit der Seele halt dabei. Bekannte Lieder aus der ganzen Welt wechseln sich mit eigenen Kompositionen ab. Zur Zeit arbeiten sie an der Musik zu einem Hörspiel über Goethes Italienische Reise. Wie geht das, vier Musiker und eine Komposition? „Einer schreibt acht Takte, dann wird probiert und ein anderer hat die Idee für die nächsten Takte“, so einfach. Nein, „am Anfang schauen wir oft ins Eck, aber dann fließt es plötzlich.“ Ein ständiger Fluss, ein Gespräch ist auch die Musik, die Andreas Hinterseher seit drei Jahren gemeinsam mit der Geigerin Martina Eisenreich produziert. Hier kann der Akkordeonist seiner Neigung zum freien Spiel noch intensiver nachgehen, denn es gibt keine Arrangements, nur ein tiefes Verstehen und Aufeinandereingehen. Er schwärmt: „Martina ist eine äußerst expressive und ideenreiche Geigerin, ich bin immer im Tiefsten bewegt.“ Während er mehr Tangoklänge beisteuert, kommt sie von der Klezmer- und Zigeunermusik. „Wie eine verborgene Liebesbotschaft aus alter Zeit: Zärtlich, leidenschaftlich, ungezähmt“, mehr gibt es zu dieser Musik nicht zu sagen.

Zwischen den vielen Konzerten kommt Hinterseher unheimlich gern nach Hause ins Leitzachtal, wo er mit seiner Frau und drei Kindern lebt. „Ich bin hier wahnsinnig gern mit dem Radl, zu Fuß, am Seil, im Boot oder auf dem Surfbrett unterwegs“, sagt er und freut sich, dass unser Gespräch zu Ende ist. „Ich will noch mit den Kindern Skifahren.“

Neue Pläne hat er dennoch. „Ein kleines Orchester mit bayerischen Wurzeln und Einflüssen von meinen Reisen, mit eigenen Stücken, Fotos und Gedichten.“

Als nächstes aber gibt es eine Weihnachts-CD, die Quadro Nuevo soeben aufgenommen hat. „In unserem eigenen Stil“, betont Andreas Hinterseher, „das ist weit von Jingle Bells und dem Kommerz-Wahnsinn entfernt.“

MG

info
www.Andreas-Hinterseher.de
www.quadronuevo.de

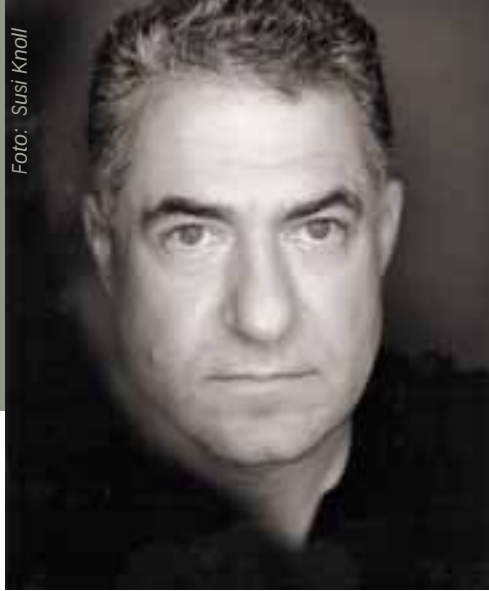


Foto: Susi Kröll



Musik 23

Klanggeschichten

Kino für geschlossene Augen

Die Musik-Edition Winter & Winter

Über den entblößten weiblichen Oberkörper streckt sich vertikal eine ca. 20 cm lange Narbe. Eine von etwa dreißig ausgestellten Fotografien des New Yorker Fotografen Robert Lewis. Aufnahmen, die Geschichten erzählen von Menschen, deren Körper durch Narben gezeichnet sind. Keine der schwarz-weiß Aufnahmen ist abstoßend, eher berühren sie, machen nachdenklich. Sie zeigen Verletzung und Verlust, aber auch den Ausdruck von Stolz, Glück und Erfahrung. Zu sehen sind die Aufnahmen derzeit in den Räumen der Münchner Musik-Edition Winter & Winter. Produzent Stefan Winter verknüpft die Präsentation einer neuen CD immer wieder gerne mit der Ausstellung bildender Kunst und Künstlern, die für das Label arbeiten.

Eben ist die neue CD „the classical variations“ mit Uri Caine erschienen. Anlass für den Verleger, wie er sich selbst gerne bezeichnet, in die Schauräume der Musik-Edition Winter & Winter am Münchner Pündterplatz einzuladen.

Beinahe könnte die Vernissage der Rahmen für eine Produktion von Stefan Winter sein: Stimmen, klirrende Gläser, Lachen. Menschen als Klangstatisten und Uri Caine am Klavier. Er spielt, nein, er explodiert förmlich: Eine Mahler-Passage, Mozart und Verdi, hinreißend.

Mit Uri Caine arbeitet Stefan Winter seit 15 Jahren zusammen. Das Faszinierende an dem jüdisch-amerikanischen Pianisten und Komponisten sei, dass er in den unterschiedlichen Musikrichtungen Klassik, Jazz und Folklore zu Hause ist, begeistert sich Winter. Bei ihm spüre er auch das tiefe Verlangen und den unbedingten Wunsch, sich musikalisch mitteilen und ausdrücken zu müssen. Das sei ihm bei den Künstlern, mit denen er arbeitet, sehr wichtig, sagt Stefan Winter.

Winters beruflicher Weg begann mit einer Ausbildung zum Koch. Am Tegernsee, wo er geboren wurde, eröffnete er ein Lokal, die „Winterstuben“, merkte aber bald, dass es ihn mit aller Macht zur Musik zog. Er gibt das Lokal auf, um sich an der Kölner Musikhochschule, Fachbereich Jazz, einzuschreiben. Dort fehlt ihm aber der Bezug zur Musik – das Studium ist zu akademisch, theoretisch, zu trocken. Der Jazz hätte ihn da aber schon gepackt. 1985 gründet er mit JMT (Jazz Music Today) seine erste Plattenfirma. Unter dem Label Winter & Winter, das 1997 aus der Taufe gehoben wird, produziert Stefan Winter Hörfilme. Filme, die im Kopf entstehen, die sich aus Klängen, Geräuschen und Melodien bilden. So erzählt zum Beispiel die CD „Orient-express“ von einer Reise im Juni 1905 mit dem historischen Dampfexpress von Paris nach Konstantinopel.

Die wichtigsten Stationen markiert Winter durch klingende „Wahrzeichen“: Am Pariser Gare de l'Est die Musette, für München ein Bayerischer Präsentiermarsch, weiter nach Wien mit Wiener Walzer, Budapest empfängt den Hörreisenden mit ungarischen Tänzen und Zigeunerweisen, bevor pünktlich um 22.39 Uhr zur Ankunft in Konstantinopel das „Lied für Osman Pascha“ ertönt. Zugpfliffe, Türeinschlagen.

Stefan Winter reist selbst an die Orte, fängt den authentischen akustischen Raum ein, den er ganz bewusst mit einbezieht. Heraus kommen dabei Produktionen wie „Tango Vivo!“ – ein Tango-Trip durch die nachtdunkle Bar- und Clubwelt von Buenos Aires oder „Venezia la Festa“ mit dem charmanten Zauber eines Kaffeehaus-Orchesters auf der Piazza San Marco.

Außergewöhnlich wie die Produktionen der Musik-Edition ist auch das Cover-Design: Edel geriffelte Hülle aus farbiger Kartonage mit Prägedruck und beigeheftetem bibliophilen Booklet – ein Traum für Sammler.



Dass Winter mit seinen Produktionen meist einen großen Bogen um puristische Werktreue macht, stößt natürlich manchmal auch auf Kritik. „Musik ist Mode“ ist Stefan Winter aber überzeugt. So wie zum Beispiel Pablo Casal Bach zu seiner Zeit aufgeführt hat, führt man ihn heute anders auf. Auch Schubert würde heute nicht mehr so schreiben, wie er damals geschrieben hat. Alles wächst aus der Zeit heraus und das Feuer brennt weiter. Die Leute, die in die Asche starren, bringen nichts Neues – denn die Asche ist tot. Es gäbe seiner Meinung nach zu viele langweilige Produktionen, die zwar schön seien, denen aber die Narbe fehlt. In der Musik muss auch die Narbe zu spüren sein. Narben bedeuten einerseits Verletzung, andererseits Heilung und genau diese Spannung müsse in der Kunst da sein. Musik würde dann fad, wenn dem Hörer alle Fragen beantwortet würden, so der Produzent. Und spätestens hier wird deutlich, dass Stefan Winter den Fotografen Robert Lewis nicht aus einer Laune heraus präsentiert.

Er habe die Vision, dass Tonaufnahmen eines Tages als eine andere Form von Kunst angesehen würden und denkt dabei an Klanginstallationen im Haus der Kunst und Tausende Besucher die kämen, wie zu Gemäldeausstellungen, sagt Stefan Winter. Und wenn man die Erfolgsgeschichte des umtriebigen Musikverlegers verfolgt, ist eines sicher: Alles ist möglich.

Petra Kurbjuhn

info
www.winterandwinter.com



Bad Aibling bis Irschenberg, 15 km



Irschenberg bis Weyarn, 16,5 km



Weyarn bis Holzkirchen, 19 km



● **Meditationsweg**

Die Seele der Landschaft und die Kraft der Schöpfung spüren. Der Meditationsweg – Kraftorte auf Spuren des südostbayerischen Jakobswegs.

Zeit für sich selbst nehmen. Durchatmen, Auftanken, Entspannen. Immer mehr Menschen wollen dem Alltagsstress entgehen und sich eine Auszeit gönnen. Der Tourismusverband der Alpenregion Tegernsee Schliersee ist zuständig für die Tourismusförderung für den Landkreis Miesbach und hat in dieser Funktion mit Hilfe vieler Förderer und engagierter Bürger eine ungewöhnliche Möglichkeit für dieses Bedürfnis geschaffen. Der Meditationsweg zwischen Bad Aibling und Holzkirchen führt zu Orten der Kraft und Energie, lässt den Pilger die Seele der Landschaft und die Kraft der Schöpfung spüren.

Der 50 Kilometer lange ausgeschilderte Fußweg schlängelt sich auf Spuren des südostbayerischen Jakobswegs vorbei an Feldkreuzen, Kirchen und Kapellen sowie an sakralen Orten der Natur durch das herrliche bayerische Voralpenland. Die drei Tagesetappen sind unter dem Motto „Mein Lebensweg“ den Themen „Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ gewidmet. An derzeit 15 Stationen findet der Pilger Schilder mit kurzen Meditationstexten zu verschiedenen Themen. Sie dienen als Unterstützung und Führung, um in seine Seele hineinzuhorchen.

Der Pilgerweg ist als Rundweg gedacht. An- und Abreise sind durch die Einbeziehung der Bahnhöfe als Start- und/oder Zielorte problemlos ohne Auto möglich. Die erste Etappe führt von Bad Aibling nach Irschenberg, die zweite nach Weyarn/Thalham und die dritte nach Holzkirchen. Ein Dankgebet in der evangelischen-lutherischen Segenskirche in Holzkirchen schließt die dreitägige Pilgerschaft ab. Eine ausführliche Wegbeschreibung mit Meditationsstationen sowie Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten auf allen drei Etappen enthält die Wanderkarte zum Meditationsweg. Sie kostet einzeln 2,50 Euro. Die komplette Lose-Blatt-Sammlung mit 13 Wandertouren – inkl. Meditationsweg – kostet 3,50 Euro. Sie ist erhältlich in den Gemeinden und Tourist-Informationen im Landkreis Miesbach sowie beim Tourismusverband und an den Bahnhöfen in Holzkirchen und Bad Aibling. Wir wünschen allen, die sich auf den Weg machen, eine intensive Begegnung mit sich selbst: Kommen Sie zur Ruhe, lassen Sie los, finden Sie Orientierung und Identität. Werden Sie sich des eigenen Lebensweges bewusst, vertrauen und danken Sie Gott dafür.

Tourismusverband Alpenregion Tegernsee Schliersee e. V. (ATS)

Tegernseer Straße 20a | 83734 Hausham | Tel.: 08026 / 920 700 | Fax: 08026 / 924 166 | info@tegernsee-schliersee.de

www.tegernsee-schliersee.de

Gourmetküche . Altwirtstüb . Voglhäusl Bar . Seminarräume . Biergarten . Wellnessbereich . gemütliches Ambiente



Hotel und Landgasthof
Altwirt

www.hotel-altwirt.de



Tölzer Straße 135 . 83607 Großhartpenning zwischen Holzkirchen und Bad Tölz . T+49 (0)8024 / 303 22-0



Schlierseer Straße 16
83714 Miesbach
Tel. 0 80 25 / 70 00-0
Fax 0 80 25 / 70 00-11
info@waitzinger-keller.de
www.waitzinger-keller.de



STILVOLL FEIERN
ERFOLGREICH TAGEN
KULTUR
HAUTNAH ERLEBEN

EIN HAUS
MIT ATMOSPHERE

